Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von ausw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 31. — **Montag, den 6. Februar 1911.** — **26. Jahrgang.**

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Oesterreichische Kavallerie-Manöver.

Wien, 6. Febr. Wie verlautet, werden in diesem Jahre in Galizien große Kavallerie-Manöver stattfinden, zu denen auch der deutsche Kaiser Einladung erhalten haben soll.

Die Reise des sächsischen Königs.

Dresden, 6. Febr. Vom Ministerium des Auswärtigen neuerlich eingezogene Nachrichten besagen, daß das bisher gemeldete Auftreten der Pest in Aegypten nicht der Art sei, daß es zu Bedenken gegen die Fortsetzung der Reise des Königs von Sachsen veranlasse.

Erledigtes Landtagsmandat.

Stallupönen, 6. Febr. Der konservative Landtagsabgeordnete Boysen-Kleßowen ist gestorben.

Ein Dementi.

Wien, 6. Febr. Die Meldung, daß der Oberkommandant von Tirol, Erzherzog Eugen, mit mehreren Generalen in Trient eine Beratung über die Errichtung neuer Befestigungen an der Südgrenze abgehalten haben, wird im Kriegsministerium dementiert.

Cholera-Gefahr?

Duisburg, 6. Febr. Hier haben sich anläßlich einer dritten Erkrankung an Cholera mehrere Hundert Personen der Impfung gegen die Cholera unterzogen.

Die französischen Getreidezölle.

Lille, 6. Febr. Bei der Preisverteilung der Landwirtschaftlichen Gesellschaft des Nordens erklärte der anwesende Ackerbauminister, daß es nach reiflichem Studium der Frage es ihm am besten erscheine, die jetzigen Getreidezölle beizubehalten.

Protest des Prinzen Georg.

Belgrad, 6. Febr. Prinz Georg hat beim König schriftlich gegen das neue Hofstatut Protest eingelegt und verlangt die Einberufung der großen Skupschtina, da nur diese allein berechtigt sei, die Thronfolge-Frage auf gesetzlichem Wege zu regeln.

König Peters Romreise.

Belgrad, 6. Febr. König Peter reist, wie nunmehr definitiv festgesetzt ist, am 12. Februar zum Besuche seines Schwagers, des Königs von Italien, nach Rom.

Zur Kretafrage.

Konstantinopel, 6. Febr. Die Pforte hat ihre Botschafter in Paris, London, Petersburg und Rom angewiesen, im Falle des Eintreffens der kretischen Mission, welche den Anschluß Kretas an Griechenland anstreben soll, deren Schritte genau zu verfolgen und mit allen Mitteln dagegen zu arbeiten.

Neue Kanonen.

Konstantinopel, 6. Febr. Der türkische Kriegsminister hat telegraphisch bei den Creuzot-Werken 16 Schnellfeuerhaubitzen bestellt. Diese müssen sofort geliefert und nach Yemen transportiert werden.

Aufstand in Niederländisch-Indien.

Haag, 6. Febr. Privatmeldungen berichten, daß die Niederlassung Tomdjong Sendan von aufrührerischen Eingeborenen geplündert und in Brand gesteckt worden ist. Der Verwaltungschef in Billeton ist ermordet worden.

Türkisch-griechische Spannung.

Saloniki, 6. Febr. 12 Schnellfeuerbatterien gehen nach der griechischen Grenze ab, weil die Vorbereitungen Griechenlands zu den Manövern in der Gegend von Tyrnovo und Trikola als Demonstrationen aufgefaßt werden.

Peter Cronje †.

London, 6. Febr. Der ehemalige Burengeneral Peter Cronje ist gestorben.

Beisetzung des Präsidenten Montt.

Santiago de Chile, 6. Febr. Der Kreuzer „Blanco Encalada" mit der Leiche des Präsidenten Montt ist Samstag hier eingetroffen. Nach der Ueberführung der sterblichen Ueberreste in die Hauptstadt erfolgte die feierliche Beisetzung.

Ein neues Attentat.

Teheran, 6. Febr. Der Finanzminister Janied Dauleh wurde bei seiner Rückkehr aus dem Medschlis von zwei Attentätern erschossen.

Französische Stimmungen.

Es besteht kaum ein Zweifel mehr darüber, daß sich in der Gruppierung der Mächte eine vollständige Neuorientierung vollzogen hat, deren besonders bezeichnendes Symptom die Potsdamer Abmachungen bildeten. Die darin angebahnte Verständigung zwischen Deutschland und Rußland hat bemerkenswerte Rückwirkungen auf das Verhältnis der beiden Zweibundsmächte zueinander gehabt. Das spricht sich namentlich in der gegenwärtigen unbehaglichen Stimmung der französischen Oeffentlichkeit aus, worüber aus Paris folgendes berichtet wird:

Schon seit einiger Zeit spukt es in den Köpfen der Franzosen, fühlt man hier, daß es mit der russischen Allianz nicht mehr seine Richtigkeit hat. Noch aber hat man dies nicht so offen ausgesprochen, wie neulich im „Paris-Journal". Die Titel — denn die Tageszeitungen begnügen sich längst nicht mehr mit einem einzigen, winzigen Titel — besagen schon viel. Sie lauten: „Nach Potsdam." — „Das Ende der Allianz?" — „Die Meinung des Kriegsministers." — „Frontschwenkung der russischen Mobilisation." — „Erklärungen des Generals Bonnal." — Und wir erfahren sodann aus diesem Artikel, dessen Verfasser der Herausgeber von Paris-Journal, der Deputierte und Regierungsmann Gérault-Richard ist, daß nach der kürzlichen Rede des Ministers des Aeußern der neugierige Deputierte Delahaye auf die Ministerbank zutrat und an Herrn Pichon die Frage richtete: Wenn sich trotz der Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus nichts geändert hat, was bedeutet dann der Rückzug der russischen Truppen von der deutschen Grenze und aus den polnischen Festungen? Es ward ihm zur Antwort, daß der französische und der russische Generalstab sich mit dieser Sache beschäftigen. Seitdem hatte Delahaye eine neue Unterredung mit dem Kriegsminister, und General Brun antwortete: „Ja, die Russen ziehen ihre Truppen von der deutschen Grenze zurück; aber sie sind ebenso frei, wie wir, zu tun, was ihnen gefällt. Und Delahaye hatte den Eindruck, daß von dem einstigen „eventuellen gemeinsamen Vorgehen der beiden Armeen nichts übrig bleibe." Herr Delahaye sagt übrigens an, daß er die Regierung nach Rücksprache mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Aeußern in der Kammer zur Sprache bringen wolle. Das Organ Gérault-Richards fügt hinzu, daß diese radikalen Aenderungen des russischen Mobilisationsplans keineswegs problematisch, sondern eine feststehende Tatsache sind, und gibt folgende Meinungsäußerung des bekannten Generals Bonnal: mit dem Untertitel: Die deutsch-russische Annäherung: .... Sie fragen mich, ob das Vorgehen Rußlands das Ende der Allianz ist. Ich bin leider genötigt, mit Ja zu antworten; es ist das Ende der von General Boisdeffre ausgearbeiteten Militärkonvention, die der Grundstein und die Existenzberechtigung der Allianz war. So hart das Geständnis ist, es ist besser als sich Illusionen hinzugeben.

Rußland war zu Frankreich gekommen, weil es mit dem Berliner Vertrag unzufrieden war, mit der Hoffnung auf eine Revision des Vertrags und weil es uns entschlossen glaubte, den Frankfurter Vertrag aus der französischen Geschichte zu streichen. Die Allianz war zum Zwecke der Revanche geschlossen. Alexander II. bildete sich ein, daß wir danach lechzten und die Armeen waren darauf vorbereitet, gemeinsam auf dieses Ziel hinzuarbeiten.

Wir wagten nicht, die Gelegenheit zu ergreifen und Rußland wurde es satt zu warten. Dann kamen die Dreyfusaffäre und der japanische Krieg, der unsere Kräfte schwächte. Rußland denkt nicht mehr an die Revanche für Berlin, es will keinen Krieg; wenn es wollte, könnte es nicht; denn seine enormen Proviantvorräte, die auf Berechnung Boisdeffres angehäuft worden waren, sind in der Mandschurei zusammengeschmolzen.

Kurzum, die russische Allianz existiert nicht mehr; die russische Armee hat die Flinte auf die andere Schulter genommen.

Käme es zum Krieg zwischen Frankreich und Deutschland, dann wären wir allein. Bei unserer ängstlichen Diplomatie war das nicht anders möglich. Im vorigen Jahre hat ich um eine Auszeichnung für einen alten Krieger von Noisseville und man antwortete mir: Deutschland habe den Wunsch geäußert, daß Frankreich niemand mehr in Elsaß-Lothringen Orden verleihe ...

Soweit General Bonnal, der allerdings zu den Gegnern der Regierung und der Republik gehört, der aber im Grunde über die Russenallianz das offen ausspricht, was man allgemein denkt.

Rundschau.

Reichsarbeiterversicherung.

Bei einer durchschnittlichen Gesamtbevölkerung von 63 879 000 Personen waren im Deutschen Reiche im Jahre 1909 auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes rund 13 385 000 Personen versichert, davon 9 928 000 männliche und 3 457 000 weibliche. Es waren 23 449 Krankenkassen tätig. Die Gesamtzahl der gegen Unfall versicherten Personen betrug — nach Abzug der auf rund 3,5 Millionen zu schätzenden, in der Gewerbe-, Bau- und Seeunfallversicherung und in der Unfallversicherung für Land- und Forstwirtschaft doppelt Versicherten — rund 23 767 000 Personen, 14 854 000 Männer und 8 913 000 Frauen. Träger der Unfallversicherung waren 66 gewerbliche und 545 staatliche, Provinzial- und kommunale Aufsichtsbehörden. Die Invalidenversicherung umfaßte rund 15 444 000 Personen, 10 707 000 Männer und 4 737 000 Frauen. Als Träger dieses Versicherungszweiges bestanden 31 Versicherungsanstalten und 10 zugelassene Kasseneinrichtungen. Die ordentlichen Einnahmen beliefen sich auf 891 598 000 ℳ, die Beiträge der Arbeitgeber machten 418 497 000 Mark aus, die der Versicherten 342 076 000 ℳ. Der Zuschuß des Reiches betrug 51,5 Millionen. Die ordentlichen Ausgaben erreichten die Höhe von 598 924 000 ℳ ohne die Rücklagen zur Vermögensbildung. Die Summe der Entschädigungsleistungen ist für die Krankenversicherung, einschließlich der Knappschaftskassen, auf 338 972 000 ℳ, für die Unfallversicherung auf 162 266 000 ℳ, für die Invalidenversicherung auf 189 029 000 ℳ berechnet.

Veteranenfürsorge.

Nachdem das Zuwachssteuergesetz nunmehr endgültig vom Reichstage angenommen ist, werden, wie man hört, Ergänzungsbestimmungen für die Versorgung der Veteranen sogleich in Angriff genommen werden. Nähere Mitteilungen hierüber dürften in der Budget-Kommission des Reichstages bei den Etatsberatungen des Reichsschatzamtes gemacht werden.

Ausprägung von Silbermünzen.

Die vom Bundesrat beschlossene Ausprägung von Silbermünzen beruht auf der Erwägung, daß die Reichsbank noch nicht derartig mit Silbermünzen ausgestattet ist, wie es das Verkehrsbedürfnis für eine glatte Abwickelung der Zahlungsgeschäfte erfordert. In erster Linie besteht ein Begehr nach Dreimark-Stücken, während Fünfmark-Stücke nach wie vor nicht verlangt werden. Der Bundesrat hat sich daher damit einverstanden erklärt, daß für 1911 40 Millionen Mark zur Ausprägung gelangen, davon 30 Millionen Mark in Dreimark-Stücken und für je 5 Millionen in Zweimark- und Einmark-Stücken. Mit diesen 40 Millionen Mark werden dann an Silbermünzen 1 054 000 000 Mark vorhanden sein.

Der neue Gouverneur von Kiautschou.

Zum Nachfolger des Admirals Truppel ist als Gouverneur für Kiautschou der Kapitän zur See, Meyer-Waldeck in Aussicht genommen. Seine mehrjährige Tätigkeit als Chef des Stabes in Tsingtau sowie die Erfahrungen, die er als Stellvertreter des Gouverneurs während dessen Beurlaubung nach Europa in den letzten Jahren sammeln konnte, lassen ihn wohl für seinen neuen Posten besonders geeignet erscheinen.

Der Kalistreit.

Die deutsche Antwort in der Kalifrage stellt zunächst verschiedene in der amerikanischen Note enthaltene Irrtümer richtig. Sie gibt eine Darstellung der Geschichte des Kaligesetzes und seiner hauptsächlich interessierenden Bestimmungen. Die deutsche Regierung schlägt sodann vor, daß zunächst die Rechtsfrage, wer nach den privaten Lieferungsverträgen des Ueberkontingents eine Abgabe zu tragen hat, von den Interessenten ausgetragen werde, und zwar durch den Spruch des in den Lieferungs-Verträgen vorgesehenen Schiedsgerichts. Sollte das Schiedsgericht zuungunsten der amerikanischen Abnehmer entscheiden und sich auf solche Weise die bisher fehlende Aktiv-Legitimation der amerikanischen Regierung ergeben, so würde die kaiserliche Regierung zu Verhandlungen bereit sein, gemäß den Gesichtspunkten, die im Herbst 1910 zwischen dem Minister Sydow und dem Botschafter Hill in einem privaten Gespräch erörtert wurden und über die, bis auf die Höhe der Preise, ein Einverständnis erzielt worden war.

Die Beerdigung Singers.

Die Beerdigung Paul Singers fand gestern mittag 12 Uhr vom Geschäftshause des Vorwärts unter überaus zahlreicher Beteiligung statt. Die Höfe des Vorwärtsgebäudes, die gesamte Lindenstraße, sowie alle umliegenden Straßen waren von einer ungeheuren Menschenmenge dicht gefüllt. In den Höfen des Vorwärtsgebäudes war fast die gesamte sozialdemokratische Reichstags-Fraktion, sowie eine große Anzahl von Delegierten aus dem Reich und dem Auslande erschienen. Der Abgeordnete Bebel war nicht unter den Anwesenden. Hinter dem Sarge gingen die nächsten Angehörigen, der Parteivorstand und die sozialdemokratische Reichstags-Fraktion, die Redaktion des Vorwärts und die Berliner sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion. Diesen schlossen sich in endloser Reihe die anderen Teilnehmer an. Die Beteiligung kann auf mehr als 100 000 geschätzt werden. Auf dem Friedhofe zu Friedrichsfeld fand eine Trauerfeier statt, wobei die Verdienste Singers gewürdigt wurden. Nur einem ganz kleinen Teil der Leidtragenden wurde der Eintritt zum Friedhofe gestattet, da derselbe die gewaltigen Massen nicht aufnehmen konnte.

Molkenbuhr oder Pfannkuch?

Nach dem Ableben Singers macht sich in der Zentralleitung der sozialdemokratischen Partei die Neuwahl eines Vorsitzenden notwendig. Singer war zugleich mit Bebel Vorsitzender und zwar nicht als zweiter Vorsitzender, sondern als Vorsitzender mit gleichen Rechten. Die Mitglieder des Parteivorstandes werden sonst durch den sozialdemokratischen Parteitag gewählt, erfolgt aber ein Ausscheiden durch Tod, so erfolgt die Neuwahl durch die Kontrollkommission, die aus neun Personen besteht. Die Wahl durch die Kontrollkommission, die schon in kurzer Zeit stattfinden dürfte, da Bebel nicht so sehr mit Arbeiten überlastet werden soll, ist also nur eine vorläufige, doch dürfte der Kandidat der Kontrollkommission auch die größte Chance haben, auf dem nächsten Parteitag wieder gewählt zu werden. Wie man in sozialdemokratischen Parteikreisen erzählt, haben die jetzigen Parteisekretäre Molkenbuhr und Pfannkuch die meisten Chancen, zum Vorsitzenden gewählt zu werden. Pfannkuch steht im 70. Lebensjahre, war früher Tischler und vertrat von 1884—1887 den Reichstagswahlkreis Berlin VI und von 1898—1906 den Kreis Magdeburg-Stadt. Molkenbuhr steht erst im 60. Lebensjahre. Er war früher Zigarrenarbeiter und arbeitete nach Inkrafttreten des Sozialistengesetzes mehrere Jahre in Nordamerika. Als Reichstagsabgeordneter war er gewählt von 1890—93 im 6. Schleswig-Holsteinischen Kreis, von 1893—98 in Hamburg I und von 1898—1906 in Barmen-Elberfeld. Auch über die Nachfolge Singers im 4. Berliner Wahlkreise sind bald Beschlüsse zu erwarten.

Englisch-deutsches Freundschaftskomitee.

König Georg von England wird eine kleine Deputation von deutschen Geistlichen empfangen, die ihm eine deutsche Bibel als Geschenk zu überreichen wünschen. Sie folgen darin dem Beispiel ihrer englischen Kollegen, die während ihrer Deutschlandfahrt Kaiser Wilhelm eine englische Bibel zum Geschenk machten. Die Herren gehören dem englisch-deutschen Freundschaftskomitee an und sind nach England gekommen, um einer Massenversammlung zur Förderung besserer Beziehungen zwischen beiden Ländern beizuwohnen, die heute in Queenshall stattfindet. Professor Dr. Adolf Harnack wird der Hauptredner in dieser Versammlung sein, der der Erzbischof von Canterbury präsidieren wird. In derselben Versammlung wird das Peace-Council (Friedensrat) endgültig gebildet werden.

Englands Marineetat.

Der parlamentarische Mitarbeiter der Londoner „Daily News" erfährt von einer hohen Autorität, daß die Admiralität für das kommende Finanzjahr ganz außerordentlich hohe Forderungen an den Schatzkanzler stellen werde. Die verlangte Erhöhung des Marine-Etats beträgt über vier Millionen Pfund Sterling, wahrscheinlich wird sie sogar bis nahe an fünf Millionen herangehen. Wieviel neue Dreadnoughts in diesem Jahre gebaut

werden sollen, ist auch noch nicht entschieden, aber die Admiralität hält vier entschieden für zu wenig. Es ist daher auch noch nicht einmal sicher, ob die Admiralität nicht nachträglich noch höhere Forderungen stellt. „Daily News" beklagen sich über diese Forderungen, die auf Berechnungen beruhen, die vor zwei Jahren über den angeblich beschleunigten Flottenbau in Deutschland gemacht wurden, sich aber seitdem als unbegründet erwiesen haben.

Frankreichs Marokko-Politik

bildete am Freitag in der französischen Kammer bei den Verhandlungen über den Nachtragsetat für die militärischen Operationen in Marokko den Gegenstand interessanter Bemerkungen. Der Deputierte Lamarzelle (Rechte) erklärte, wenn Frankreich in Marokko nicht nur den Polizisten Europas spielen solle, müsse es das Recht erhalten, zur Bekämpfung der feindlichen Stämme auch die festgelegten Grenzen zu überschreiten. Frankreich werde noch lange in Marokko bleiben müssen, damit sich niemand an seine Stelle setzen könne. Als Treveneux von der Rechten rief: „Das wäre die Eroberung Marokkos!" fragte der Minister Pichon: „Sollten wir gestatten, daß andere im scherifischen Reiche sich an unsere Stelle setzen?" Und er fügte verständnisinnig hinzu: „Wir haben uns über das Ergebnis der Algeciras-Akte nicht zu beklagen." Diese Auslassungen bestätigen, daß Frankreich niemals daran denkt, auf Marokko zu verzichten. Die Kammer genehmigte schließlich die vom Senat bereits bewilligten Ergänzungskredite.

Oesterreichisch-russische Verständigung.

Das mit Hofkreisen und dem konservativen Hochadel in Verbindung stehende Wiener „Vaterland" meldet, daß nach dem Abschluß der Verhandlungen über die Potsdamer Vereinbarungen auch eine diplomatische Verständigungs-Aktion zwischen Oesterreich und Rußland eingeleitet werden wird. Es sei nicht ausgeschlossen, daß der Zar im Sommer bei seiner Reise nach Deutschland eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Josef in Ischl haben werde. — In Wiener maßgebenden Kreisen erklärt man hierzu, daß in dieser Hinsicht noch nichts bekannt oder vereinbart sei, doch sei es sicher, daß in Petersburg die ausgesprochene Tendenz herrscht, eine Besserung der Beziehungen zu Oesterreich herbeizuführen, und daß dieses Bestreben in Wien freundlichsten Widerhall findet.

Erschwerte Einwanderung.

Die Einwanderungsbestimmungen für die Japaner in den Vereinigten Staaten, die vor einigen Jahren beinahe zu einem Krieg zwischen Japan und der Union geführt hätten, sollen abermals eine Erschwerung erfahren. In der gesetzgebenden Körperschaft von Kalifornien sind jetzt eine Reihe von Bestimmungen über die Einwanderung angenommen worden, die fast nur auf die Japaner (und auf die Chinesen) zugeschnitten sind und eine Zuwanderung verringern soll. Unter anderem soll jeder Einwanderer aus Japan Bürgen stellen, auch darf kein Japaner in Kalifornien Grundbesitz erwerben. Der japanische Generalkonsul hat bereits gegen diese Bestimmungen protestiert. Weitere diplomatische Unterhandlungen in dieser Angelegenheit sind zu erwarten.

Kanada rüstet.

Wie in London bekannt wird, hat die kanadische Regierung ein Ausschreiben auf zehn neue Schiffe für die Marine Kanadas erlassen, nämlich vier Kreuzer und sechs Torpedobootzerstörer. Für die Kreuzer werden folgende Einzelheiten genannt: Tonnengehalt 48 000, Länge 430 Fuß, Breite 47 Fuß, Tiefgang 17,2 Fuß, Maschinenstärke 22 000. Armierung: 2 Stück 15,9-Zentimeter-Geschütze, 10 Stück 12-Zentimeter-Geschütze, 1 75-Zentimeter-Landungsgeschütz und 4 Maschinengewehre. Das Ausschreiben ging an die führenden englischen und kanadischen Firmen. Bedingung ist, daß die Schiffe in Kanada gebaut werden und daß Angebote bis zum 10. April eingereicht sind.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 4. Februar.

Die zweite Beratung des Justizetats wird fortgesetzt.

Abg. Strosser (kons.) führt unter Polemik gegen den Abg. Liebknecht aus, daß die Konservativen immer das Recht hüten wollen. Wir erheben nicht den Anspruch, Erzieher zu sein, aber wir wollen Vorkämpfer sein für die Ehre und Größe des preußischen Staates. (Beifall rechts.)

Abg. Viereck (freik.): Der Vorwurf des Abg. Liebknecht, daß die Richter abhängig seien, entbehre jeder Begründung. Niemand sei unabhängiger als die Richter.

Abg. Bell (Ztr.) verlangt den Ausbau der Jugendgerichtshöfe und verbreitet sich dann eingehend über die Ausbildung der Juristen. Man müsse hier bei der Wurzel beginnen. Wir müssen alles tun, um das Vertrauen zu unseren Gerichten zu erhalten und zu stärken.

Justizminister Beseler: Die Ueberfüllung des juristischen Berufes ist überall vorhanden, und wie die Dinge liegen, läßt sich das nicht so schnell ändern. Eine Abnahme der Zahl der Juristen wird in den nächsten Jahren wohl nicht eintreten. Ein jeder muß sich aber doch sagen, daß, wenn ein Jurist nicht etwas Erhebliches leistet, er nicht vorwärts kommen wird. Der Staat kann unmöglich Personen, die nicht die Qualifikation haben, vorwärts bringen. Auch der Staat muß sich tüchtige Leute erhalten und heranziehen.

Abg. Schiffer (Ntl.): Was not tut, ist, und das gilt für alle Verhandlungen, eine Einschränkung des ungeheuren Beamtenapparates und die Schaffung eines größeren Spielraums für die freischaffenden Kräfte des Volkes. Wir wollen wieder die enge Fühlung zwischen Volk und Recht herstellen, die einigermaßen verloren gegangen zu sein scheint. Die ruhmreiche Tradition der guten alten preußischen Richter muß wieder aufleben. (Beifall.)

Abg. Dr. Seyda (Pole): In den Ostmarken verspüren wir nicht viel von der Objektivität der Richter. Die Schuld liegt weniger an den Richtern selbst, als vielmehr an dem Milieu, in dem sie leben.

Darauf wird die Generaldebatte geschlossen und der Titel Ministergehalt bewilligt. In der Spezialberatung werden von verschiedenen Abgeordneten noch Einzelwünsche vorgebracht.

Heute: Fortsetzung der Beratung des Justizetats, Beratung des Gesetzentwurfs über die Erweiterung der Anlagen der Staatsbergverwaltung.

Der goldne Strom.

Die Kundgebung des preußischen Finanzministers Dr. Lentze, daß die Regierung in eine Prüfung eintreten wolle, ob die Zulassung der Aktien eines großen nordamerikanischen Verkehrsunternehmens mit Rücksicht auf die Lage des deutschen Geldmarktes zu verhindern sein würden, hat die Wogen auf dem flüssigen deutschen Goldmeere gewaltig aufgepeitscht. Die von der konservativen Partei in den Reichstag geworfene Interpellation über die Maßregeln, die die Verbündeten Regierungen gegen die Ueberschwemmung des deutschen Geldmaldmarktes mit fremden Wertpapieren zu ergreifen gedenken, hat kein Oel in die Brandung gegossen. Mit dem Reichsschatzsekretär rüstet sich der preußische Finanzminister, um am großen Tage, der die Finanzgewaltigen zum Turnier rufen wird, gewappnet zu sein. Interessante Debatten stehen uns jedenfalls bevor.

Deutschland ist seit vierzig Jahren aus einem fast reinen Agrarstaate zu einem überwiegenden Industriestaate, dann schnell zu einem Handelsstaate und Finanzstaate geworden. Türken und Ungarn, die früher in Paris auf den Geldmarkt gingen, sind zu den deutschen Finanzarsenalen gekommen, und selbst Japaner und Chinesen klopfen bei den deutschen Börsen nach Anleihen an. Ein Strom deutschen Goldes ergießt sich alljährlich an benachbarte und ferne Länder, doch mühsam halten die deutschen Staatsanleihen ihre Kurse. Im preußischen Herrenhause setzte im verflossenen Jahre der Kampf um Emissionstechnik und Preisniveau ein, und jetzt soll derselbe im Reichstage weitergeführt werden.

Die große materielle Frage erfordert mehr als jede andere sachliche Behandlung, denn die höchsten wirtschaftlichen Interessen des Reiches und der Bundesstaaten dürfen nicht vom engen Standpunkte der Parteipolitik beurteilt werden. Jetzt müssen im wahren Sinne des Wortes Zahlen reden. Die Finanzstatistik des Reiches über das Jahr 1910 liegt noch nicht abgeschlossen vor uns, wir müssen deshalb auf das Jahr 1909 zurückgreifen. In der ersten Hälfte desselben betrug die Beanspruchung des deutschen Kapitals für ausländische Staats- und Stadtanleihen 121 Millionen Mark, und zwar bei einer Gesamtemission von 2180 Millionen Mark, gegen 37,80 Millionen Mark im ersten Halbjahre 1908. Eine noch weit höhere Summe ergibt sich nach den Stempelerträgen, nämlich für ausländische Staaten und Eisenbahnanleihen 218,54 Millionen Mark, für sonstige Obligationen 113,14 Millionen Mark. Auch im zweiten Halbjahre 1909 hat die Zufuhr ausländischer Effekten nach Deutschland in verstärktem Maße angehalten. So kamen allein im Monat Juli des Jahres 1909 nicht weniger als 177 Millionen Mark ausländischer Renten und Schuldverschreibungen zur Abstempelung gegen 3 Millionen im Juli 1908.

Diese rapide Zunahme des deutschen Geldabflusses in's Ausland hat auch im Jahre 1910 angehalten. Ueber Wert und Nutzen dieser starken Kapitalanlagen im Auslande für die deutsche Volkswirtschaft gehen die Meinungen sehr stark auseinander. Es wird auch auf die großen Verluste hingewiesen, die die deutsche Volkswirtschaft an exotischen Werten, bei Griechen, Portugiesen, Argentiniern, Venuzuelern und in englisch-südafrikanischen Papieren gehabt hat. Da die französische Finanzkraft im Jahre 1908 sehr zurückhaltend gegen das Ausland geworden ist, so erwägt man auch an maßgebender Stelle die Notwendigkeit einer steten finanziellen Kriegsbereitschaft Deutschlands.

Daß die Stellungnahme der Verbündeten Regierungen zu der mobilen Macht des Kapitals eine engherzige sein wird, nehmen wir nicht an. Die beispiellose Entwickelung, die die deutsche Volkswirtschaft unter der klug berechnenden und entschlossenen Führung der Bankwelt genommen hat, verdient die höchste Anerkennung. Die modernen Forderungen des Tages können am allerwenigsten auf dem wirtschaftlichen Gebiete zurückgedrängt werden, deshalb kann es sich nur um einen verständigen Ausgleich der Interessen unseres eignen Reiches bezüglich des Finanzverkehrs mit dem Auslande handeln. Die letzten Probleme des Finanz- und Wirtschaftlebens wird man auch bei der Interpellation im Reichstage nicht ergründen. Das praktische Leben wird immer Lehrmeister bleiben müssen.

Handwerkswünsche.

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, und die Berufung eines Handwerkers ins preußische Herrenhaus verschafft dem Handwerk noch nicht den goldenen Boden, auf den es nach alter deutscher Ueberlieferung berechtigten Anspruch hat. Immerhin sind alle Zeichen zu begrüßen, die Kunde geben, daß man von seiten der Regierung dem Wohle des Handwerks vergrößertes Augenmerk zuwenden will. Die bevorstehende Handwerkerkonferenz, die am 3. März im Reichsamt des Innern zu Berlin ihren Anfang nimmt, wird der Reichsregierung und den Regierungen der Bundesstaaten Gelegenheit bieten, sichtbares Interesse an der Förderung des mittleren und kleineren gewerblichen Lebens zu zeigen.

Drei Fragen werden im Vordergrunde der Verhandlungen stehen. Abänderungen des Paragr. 100a der Gewerbeordnung, Abgrenzung von Fabrik und Handwerk und die Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung durch das Handwerk.

§ 100a der Gewerbeordnung bestimmt: Die Innung darf ihre Mitglieder in der Festsetzung der Preise ihrer Waren oder Leistungen oder in der Annahme von Kunden nicht beschränken. Entgegengesetzte Beschlüsse sind ungültig. Der Handwerkerkonferenz werden nun dazu folgende Fragen unterbreitet: a) Ist eine Abänderung des § 100a der Gewerbeordnung im Interesse des Handwerks erforderlich? b) Wird eine Abänderung von dem gesamten deutschen Handwerk, insbesondere von sämtlichen deutschen Handwerkskammern befürwortet? c) In welcher Richtung bewegen sich die Wünsche auf Abänderung dieses Paragraphen? d) Erscheint seine Abänderung für alle Handwerksbetriebe zweckmäßig und durchführbar, und wie soll die Durchführung der etwa geänderten Bestimmungen der Gewerbeordnung gewährleistet werden?

Obwohl der Reichstag wiederholt die Abänderung des Paragraphen gefordert hat, so verhielten sich jedoch die verbündeten Regierungen wie das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe ablehnend. Man begründete dies mit dem Hinweise, daß eine Preisfestsetzung durch Zwangsinnungen als ein Eingriff in die Erwerbsfreiheit betrachtet werden müsse, und solches verbiete die Gewerbefreiheit. Auch in den Kreisen des Handwerks gehen die Ansichten bezüglich der Angelegenheit noch ziemlich weit auseinander. Die Handwerkerkonferenz muß sich darüber schlüssig werden, ob eine Aenderung der betreffenden Bestimmung der Gewerbeordnung stattfinden soll.

Sache der Regierungen ist es aber, Einrichtungen zu treffen, die geeignet sind, Kapital und Technik in wohltätiger Weise auf die Gebiete des Handwerks zu leiten, damit auch die kleineren und mittleren Betriebe Vorteil davon haben. Moderne Ausrüstung und praktische Tüchtigkeit sind zur Besserung der Lage des Handwerks notwendig. Daß die Anregungen, die die bevorstehende Handwerkerkonferenz in dieser Hinsicht geben wird, Beachtung und Ausführung finden, muß Sorge der verbündeten Regierungen und des Reichstages sein!

Neues aus aller Welt.

Bank-Defraudant. Der Bankbuchhalter Kuser von der Gleiwitzer Filiale der Dresdener Bank verübte Unterschlagungen in der Gesamthöhe von 14 000 ℳ. Kuser ist seit Samstag flüchtig.

Verunglückte Bergleute. Von den bei der Gruben-Katastrophe auf Zeche Deutscher Kaiser verunglückten Bergleuten sind wieder 2 gestorben, so daß die Zahl der Opfer jetzt 16 beträgt.

Eisenbahn-Katastrophe. Der San Stefanoer Personenzug stieß bei Makriköy mit einem Güterzuge zusammen, der in 12 Wagen Heu führte. Durch den Zusammenstoß geriet das Heu in Brand und alle Wagen verbrannten. Bis jetzt wurden 14 Personen zum Teil schwer verletzt aus den rauchenden Trümmern gezogen.

Die Pest. Aus Charbin wird gemeldet: Im Chinesenviertel Fudsjadjan sterben täglich 150 Personen, so daß die Einwohnerschaft von 40 000 auf 6000 zusammenschmolz. Die chinesischen Behörden verbrannten etwa 2000 Leichen. Der Verbrennung harren noch 4000. Die Meldungen aus anderen Städten schildern die Lage nicht weniger schrecklich. In dem Hulan haben sich Berge von Leichen angesammelt. Ein Teil von ihnen ist auf dem Eise des Hulan und seinem Nebenflusse Sungari aufgehäuft, offenbar in der Absicht, sie mit dem Eisgang im Frühjahr forttreiben zu lassen.

Schiffsuntergang. Der Lootsenschooner Nikolaus aus Bremerhaven ist in der vergangenen Nacht drei Meilen westlich vom Weser-Feuerschiff gesunken. Das Wrack ragt 3 bis 5 Meter aus dem Wasser und ist für die Schiffahrt gefährlich. Der Lootsen-Schooner ist wahrscheinlich überrannt worden. Ob die Mannschaft gerettet wurde oder den Tod in den Wellen gefunden hat, ist noch nicht bekannt.

Theater und Musik.

Im Königlichen Theater sollte am Sonntag ursprünglich die erste Wiederholung von Humperdincks „Königskinder" sein. Infolge Erkrankung wurde diese Novität mit drei Gästen aus Halle bereits am Tage vorher gegeben und für Sonntag Verdis farbenprächtige, den Gluthauch Aegyptens atmende Oper „Aida" angesetzt. Auch hierfür hatte man zwei Gäste in Aussicht genommen. Der eine, der die Titelpartie singen sollte, hatte plötzlich abgesagt. Für ihn war Frau Leffler-Burckard in letzter Stunde eingesprungen und führte — in liebenswürdiger Weise — diese Rolle, die unter den musikdramatischen italienischen zu ihren glänzendsten zählt, mit bekannter Meisterschaft durch.

Um die Aufführung bei unserer derzeit herrschenden Tenornot überhaupt zu ermöglichen, war für den „Rhadames" ebenfalls ein Gast nötig. Die Berliner Hofoper hatte von ihren neun Tenören Herrn Francis Maclennan zu einmaligem Gastspiel gesandt. Dieser Künstler verfügt über prächtige Stimmittel, die sich durch gute Schule auszeichnen. Das warme Timbre berührt ungemein sympathisch und läßt es als etwas ganz Selbstverständliches erscheinen, daß sich das schöne Organ in der Höhe nicht durch den stahlharten Glanz wie bei Grüning oder Ernst Kraus hervortut. Auch die etwas weichere Klangfarbe hat ihren aparten Reiz, zumal sie den heldenhaften Stellen im Verhältnis zu den rein lyrischen Partien durchaus gerecht wird. Für Verdi muß man singen können. Dieses für die italienische Musik unerläßliche Postulat, dessen Wichtigkeit vielen modernen Künstlern fremd geworden, erfüllt Herr Maclennan in erfreulichem Maße. Der wohlüberlegte und wirkungsvolle dramatische Aufbau der Partie leiht seiner ausgezeichneten gesanglichen Leistung erhöhte Bedeutung; gute Figur und hoheitsvolles Spiel vervollständigen den ausgezeichneten Gesamteindruck. Der Gast wurde nach Verdienst lebhaft gefeiert; außer ihm und Frau Leffler-Burckard nahm Herr Geisse-Winkel das meiste Interesse für seine brillante stimmliche Darbietung in Anspruch. Der szenische und technische Apparat, um den sich die Herren Oberregisseur Mebus, Oberinspektor Schleim und Geyer und die Ballettmeisterin Frl. Ripamonti hervorragend verdient machten, funktionierte tadellos und löste wiederum allseitige Bewunderung aus.

Dr. L. Urlaub.

*

Volkstheater. Im Bürgerlichen Schauspielhaus ließ man am Freitag abend Hackländers Lustspiel „Der geheime Agent" wieder aufleben. Das Stück hat sich bis heute lebensfähig erwiesen, trotzdem man in seinen vier Akten eigentlich vergeblich nach einer Handlung sucht. Der Gedanke, der dem Ganzen zu Grunde liegt — ein junger Fürst überwältigt eine ganze Hofkamarilla durch das bloße Phantasiegebilde eines geheimen Ratgebers, der infolge seiner Verborgenheit auf alle Hofschranzen doppelt unheimlich wirkt — ist ja ganz glücklich; der „geheime Agent" wird aber für das Empfinden des Zuschauers etwas zu oft unterstrichen und betont. Die Darstellung war recht gut. Den jungen Herzog gab Willy Wagler, vielleicht etwas zu ironisch überlegen. Lina Töldte und Fina Walter verkörperten die beiden weiblichen Hauptrollen gleichfalls ganz glücklich. Max Ludwig, der auch die Regie führte, und Erwin Rhode waren bemüht, die Gestalten des ersten Ministers und des Oberhofmeisters menschlich verständlich zu machen, soweit es der Dichter zuläßt, der darin etwas stark karikiert hat. Gespielt wurde flott; wenn hier und da etwas stark „geschwommen" wurde, vermochten Geschicklichkeit und Geistesgegenwart schnell darüber hinwegzuhelfen. Das Publikum dankte mit lebhaftem Applaus.

Dr. Mätzold.

Allerlei.

Wie Rossi eine Speisekarte spielte. Von dem großen italienischen Tragöden Ernesto Rossi hat ein guter Kenner des italienischen Theaters, der französische Schriftsteller Jean Dornis, jüngst eine hübsche Geschichte erzählt. Eines Abends, als er mit einigen Kunstgenossen speiste, kam die Rede auf die mimische Kunst und auf die Bedeutung des Ausdrucks in der Stimme und Rossi vertrat die Ansicht, daß Mimik und Stimme allein eine so gewaltige Wirkung auszuüben vermöchten, daß es dabei auf den vorgetragenen Text nicht ankomme. Zum Beweise seiner Ansicht machte er sich anheischig, die — Speisekarte, die auf dem Tische lag, vorzulesen oder vielmehr sie vorzuspielen. Er verpflichtete sich seine Zuhörer durch den bloßen Klang der Stimme und den mimischen Ausdruck seines Gesichtes zum Weinen über die Speisekarte zu bringen. Eine Wette wurde geschlossen und Rossi begann. Begann mit ganz einfachen und breiten Akzenten, bis seine Stimme anfing, zitternde Furcht anzudeuten, um sich dann zum Ausdrucke des Schmerzes zu erheben. Hier war seine Macht über die Zuhörer bereits so groß geworden, daß sie, obgleich es sich doch nur um Suppe und Gemüse handelte, einander ganz bestürzt ansahen. Als aber Rossi weiter ging, stöhnte und schließlich mit verzerrten Zügen in Tränen ausbrach, da füllten sich auch die Augen seiner Zuhörer mit Tränen. Rossi hatte gewonnen. Wenn die Geschichte wahr ist, so bildet sie das Seitenstück zu dem Triumphe, den Garrick davontrug, als er eine Fußbank in seine Arme nahm und mit diesem Requisite eine ihr totes Kind beklagende Mutter darstellte. Auch er, so wird berichtet, wußte sein anfangs lachendes Publikum durch diese Darstellung auf das tiefste zu ergreifen.

Venus-Entdeckungen. Der Planet Venus ist für die Astronomen ein besonders schwieriger Himmelskörper, obgleich er als einer der beiden nächsten Nachbarn der Erde und wegen seiner eigentümlichen Lichtgestalten das Interesse in sehr hohem Grade herausfordert. Die Schwierigkeit der Beobachtung liegt darin, daß sich auf der Oberfläche des Planeten im Gegensatz zu der etwa des Mars oder des Jupiter keine bestimmten Helligkeitsunterschiede oder gar fest umgrenzte Flecken und Linien wahrnehmen lassen. Daraus folgt, daß man auch die Umdrehungszeit des Planeten, also die Länge des Venustages, nicht genau ermitteln kann. Zwar haben schon oftmals Astronomen behauptet, daß es ihnen gelungen sei, solche Zeichen auf der Venus sicher erkannt zu haben, aber eine einwandfreie Bestätigung solcher Ankündigungen ist bisher nie erfolgt. Vielleicht wird es mit den Angaben eines jungen französischen Astronomen mit dem berühmten Namen Hallen etwas besser stehen, der im Bulletin der Astronomischen Gesellschaft Frankreichs einige beachtenswerte Mitteilungen über seine Beobachtungen der Venus gemacht hat. Seine Arbeiten haben auf der Sternwarte in Roubaix stattgefunden, und der Forscher meint, dort ganz besonders vom Glück begünstigt gewesen zu sein, indem die Luft während seiner Beobachtungen ungewöhnlich klar gewesen sei. Unter diesen Umständen vermochte er nicht nur besondere helle Flecke an den Polen der Venus zu unterscheiden, sondern auch verschiedene dunkle Zeichnungen, die unverändert während der ganzen Zeit der Forschungen erschienen. Hauptsächlich fiel ein Paar dunkler Striche auf, die durch eine helle Zone von einander getrennt waren und von der Grenze des Sonnenlichts nach Süden verliefen; außerdem ein dunkler Fleck, der sich allmählich zu Halbverlängern schien, auf der nördlichen Halbkugel in der Nähe des hellen Planetenrandes und endlich eine dunkle Fläche neben der hellen Fläche des Nordpols.

Romane

aus dem Wiesbadener General-Anzeiger werden in der Haupt-Expedition, Mauritiusstr. 12, solange der Vorrat reicht, zum Preise von

nur 25 Pfennig

pro Exemplar an Abonnenten dieses Blattes abgegeben. Es sind noch vorrätig:

„Viktor Blankenburg"
Roman von W. Scharlau

„Schatten"
Kriminalroman von J. Kaulbach.

„Die Dollarprinzessin"
Roman von Karl Döring.

„Leidenschaftliche Naturen"
Roman von Lisbeth Uhlemann

„Die Efeuvilla"
Kriminalroman von Albert E. Bull

Lokales.

Wiesbaden, 6. Februar.

Prinz Karneval in Wiesbaden.

A. Prinz Karneval herrscht unumschränkt in Wiesbaden. Die beiden letzten Tage, Samstag und Sonntag, erbrachten den vollgültigen Beweis für diese Tatsache. Mit wieviel Lust und Liebe man hier Sr. Tollität huldigt, zeigte

der zweite Kurhausmaskenball,

der sich eines ganz außergewöhnlichen Besuches erfreuen dürfte. Wohl an 2500 Festgäste hatten sich der Gefolgschaft des närrischen Prinzen, dessen Zepter, die schallende Pritsche alle Räume des Kurhauses beherrschte, angeschlossen. Eitel Lust und Freude herrschte auf der ganzen Linie. Die Damen, die teils im eleganten Ballkleid oder im farbenprächtigen Kostüm erschienen, schufen mit heiterem Frohsinn bald eine überaus gemütliche Stimmung, der selbst der eingefleischteste Hypochonder schließlich erliegen mußte. Wie im Kurhaus üblich, waren die Herren-Masken nur spärlich vertreten; auch die Dominos zeigten sich nur vereinzelt, dagegen der ordenbesäte Frack stand im gleichen Verhältnis zu den zahlreichen tanzlustigen Füßchen der Damen, so daß wohl „Mauerblümchen" nicht gedeihen konnten und „die Drachenburg" rechts und links im großen Ballsaal nur von den uralteſten Ballmüttern besetzt gehalten wurde. Den lockenden Walzerklängen folgten die Paare aus dem großen in den kleinen Saal und umgekehrt, oder man sammelte sich zu weinfröhlicher Tafelrunde, zu der Herr Ruthe die feinsten Tropfen bot. So gingen bei Scherz und Frohsinn und im Banne lachender Frauenaugen, aus denen die Faschingskobolde sprühten, die Stunden nur allzu rasch hin, bis das Frührot des Sonntags zum Aufbruch mahnte. So wurde der „Zweite" eine überaus günstige Vorbedingung für den folgenden; denn allgemein schied man mit dem Wunsche: „Wiedersehen auf dem Dritten!" — Das gleiche frohe Treiben herrschte auch auf dem

Karnevalsfest des Chorsänger-Verbandes,

das am Samstag abend zum Besten der Pensions- und Sterbekasse des Allgemeinen Deutschen Chorsänger-Verbandes in der Walhalla abgehalten wurde. Wenn sich die Wohltätigkeit zur Freude gesellt, so muß das Fest gelingen. Diese Voraussetzung erfüllte sich in vollem Umfange! Wie sehr das alljährlich sich wiederholende Fest in der Gunst des Publikums eingebürgert ist, das bewies der enorme Besuch der Veranstaltung. Deß brauchte man sich aber schließlich gar nicht zu wundern, da folgende Namen: Frau Medus-Bleibtreu, Frl. Engell, Frl. Friedfeldt, Frau Schröder-Kamin ky, Herr Andriany, Henke, Hermann, Rehkopf und Rother auf dem Programm standen. Die Erwartungen wurden überboten. Sie alle gaben gern aus dem reichen Schatze ihres künstlerischen Könnens zum Gelingen des Festes. Besonders hervorgehoben sei die überaus beifallsfreudige Aufnahme der Ponny-Quadrille und das einmalige Gastspiel der weltberühmten, neugegründeten „Ambulanten-Volksoper", G. m. b. H. unter der Führung des bekanntlich rennierenden Direktors Emanuelo Striesini. Gespielt wurde zum ersten und vielleicht unwiederruflich letzten Male: „Die Meistersinger von Nürnberg", Oper in 3 Akten von R. Wagner, bearbeitet und neu eingerichtet von Alfred Rothe und H. Greuling; nochmals bearbeitet und extra für Wiesbaden eingerichtet von Direktor E. Striesini. Na, soviel Ulk gibt es ja gar nicht mehr. Das Zwerchfell wurde zu manch bedenklichen Erschütterungen hingerissen und Lachsalven dröhnten durch den Saal. Die Devise: „Du sollst und mußt lachen" feierte die glänzendsten Triumphe. Ein gemütlicher Ball gab dem bestgelungenen Feste einen schönen Abschluß.

Damensitzung im Männergesangverein.

Die „Elfer" des Männergesangvereins hatten gestern abend zu einer Damensitzung in die Hochburg von Sang, Humor und Frohsinn eingeladen. Von 7 Uhr an begann der Sturm auf die „Wartburg", die gegen 8 Uhr bis zum letzten Platze besetzt war. Narren und Närrinnen in bunter Reihe hatten den geschmackvollnärrisch dekorierten Festsaal gefüllt, als pünktlich um 8.11 Uhr der „Elferrat" seinen Einzug hielt. Der Elfer-Präses Gerhardt, der so schneidig das närrische Szepter führt, eröffnete mit einer zündenden Ansprache die Sitzung, die im folgenden gemeinschaftlichen Lied Nr. 1 die Gäste gleich aktiv werden ließ. Es war von einem Deutsch-Amerikaner, einem Freunde des Männergesangvereins verfaßt, der in folgender Strophe die weltumspannende Herrschaft Sr. Tollität Prinz Karneval feierte:

Wen immer dort die Narrenkappe schmücket,
Wir reichen Euch die Bruderhand.
Mög, im Gemüt und Herzen ihr beglücket
Mit uns durchzieh'n das Zauberland
Des Prinzen Karneval,
Gefeiert überall,
Gepriesen auf dem ganzen Erdenball.
Ein Hoch dem kleinen Rat,
Der sicher in der Tat
Beim Karneval die meiste Arbeit hat.

Daß aber der „Elferrat" zu dieser Arbeit die rechten Kräfte hat, das bewies der Elfer Hünecke, der dann in die Bütte stieg und ein urkohliges Protokoll vom Stapel ließ, das stürmischen Beifall fand. Dieser Applaus blieb auch den Liedern treu, mit denen Frau Maxheimer-Wiesbaden und Narr Jett aus Mainz erfreuten. Der „Meenzer Jean Reen" hatte bald den Beifall der Damen gefunden mit seiner trefflichen Schilderung des Ehelebens im Fasching. Die Pointen schienen in den meisten Fällen bei Narren und Närrinnen aus eigener Erfahrung einer unverkennbaren Verständnisinnigkeit zu begegnen. In diese Stimmung hinein kam dann als recht passend der vom Elfer Gerhardt verfaßte Narrengruß zum Preis der Damen. Ein erfolgreicher Konkurrent des Mainzer Frauenlob! Das Lied schlug ein. — Auch die Elfer Staffen und Bürschgens, die als „waschechte Mauritiusbrüder" nun in der Bütte erschienen, reihten Pointe an Pointe in einer wirkungswollen Persiflage über „Wiesbadener Schwabenstreiche". Der liederreiche Sänger Alter, der schon so oft durch seine sympathische Stimme erfreute, brachte dann eine willkommene Abwechselung durch einige meisterhaft gesungene Lieder. Stürmischer Beifall rief einer gern gewährten Zugabe. — In einer ebenso interessanten wie originellen Aufmachung glossierten dann die Elfer Bürschgens und Bunzel über dies und das aus aller Welt. Was soll man über Kerzmanns Büttenvortrag sagen? — „Nichts!"

Aus dem über dem Podium schwebenden Luftschiff „Z. 11" entstieg Elfer Bunzel, um mit viel Witz und Humor seine Erlebnisse als Luftschiffer zum Besten zu geben. — Mit freundlich aufgenommenen Liedergaben erfreuten noch die Elfer Wulff und Jett, sowie das Schuh'sche Quartett, letzteres stürmisch umjubelt. Die vier Sänger, bestens disponiert, gaben die Lieder mit solchem Elan, daß man seine helle Freude daran haben konnte. — Eine veritable Schuhmacher-Werkstätte wurde dann auf der Bühne etabliert, hierauf ein Maler-Atelier (Elfer Gerhardt) errichtet und ferner erschien die Bade-Kapelle, aus der Herrensitzung noch bestens bekannt, und endlich in vorgerückter Stunde wußte der Elfer Cords noch Lachstürme zu entfesseln als „Frauenrechtlerin". Als Liederdichter hatten sich verdient gemacht: der 78jährige Ehrenpräsident Stillger, der zu seinem Lied eine eigene, ansprechende Melodie komponiert hatte, ferner der Elfer Weygandt und eine ungenannte Verfasserin. Der Abend war trefflich gelungen!

*

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Graf Erbach-Erbach-Schloß Erbach (Englischer Hof) — Gräfin Erbach-Erbach-Schloß Erbach (Englischer Hof) — Majoratsherr und Oberleutnant Graf von Garnier-Turawa-Schloß Turawa (Oberschlesien) (Hotel Nassau u. Cecilie) — Hauptmann Freiherr von Hammerstein-Saarburg (Hotel Mehler) — Hauptmann von Hochwachter-Hagenau (Delaspéestraße 2) — Komponist Dr. Humperdinck-Berlin (Hotel Nassau und Cecilie) — Generalmajor Krauß-Dresden (Rose) — Gräfin Nayhauß-Hannover (Viktoria-Hotel) — Hauptmann von Rettberg-Homburg v. d. H. (Nonnenhof) — Staatsrat Graf von Sievers-Petersburg (Villa Modesta).

Fremdenfrequenz. In der vergangenen Woche sind insgesamt 1501 Personen hier eingetroffen, davon 1062 zu kürzerem und 439 Personen zu längerem Aufenthalt. Damit stieg die Gesamtfrequenz auf 9207 Personen davon 3776 zu längerem und 5431 Personen zu kürzerem Aufenthalt.

Zur Reichstagswahl. Auf Grund der in der Wählerversammlung vom 28. Dezember gefaßten Resolution, welche eine Einigung der liberalen Kandidaten auf einen gemeinsamen Kandidaten verlangte, richtet das damals eingesetzte Komitee an die Wählerschaft das Ersuchen, die an verschiedenen Stellen aufliegende Resolution zum Zeichen der Zustimmung mit ihrer Unterschrift zu versehen.

Die Eingemeindung der Vororte. Der Regierungspräsident Dr. von Meister hat die Eingabe des Bezirksvereins Adolfshöhe betr. die Eingemeindung von Biebrich sowohl dem Magistrat hier, als auch demjenigen in Biebrich mit dem Ersuchen zugehen lassen, die Eingemeindungsfrage eingehend zu prüfen und ihm über das Resultat Bericht zu erstatten. Der Wiesbadener General-Anzeiger hat in einer Serie von Artikeln die Eingemeindung der Vororte eingehend besprochen und die Licht- und Schattenseiten in gleicher Weise hervorgehoben. Es dürfte sich jedoch die Ueberzeugung gebildet haben, daß die Eingemeindung der Vororte für Wiesbaden zur Notwendigkeit geworden ist. Möge die Anregung, die der Regierungspräsident gegeben hat, rechter Würdigung begegnen.

Des Dramas Ende. Die Prostituierte Else Bock ist gestern nachmittag im Krankenhause den Verletzungen erlegen, welche sie bei dem von ihrem Geliebten auf sie ausgeübten Mordattentat davongetragen hatte.

Steckbrief wurde erlassen gegen: Althändler Adolf Wenzel von Wiesbaden wegen gewerbsmäßiger Hehlerei; — Fabrikarbeiter Heinrich Mühl, zuletzt in Biebrich wohnhaft, wegen Betrugs; — Magdalene Runkel, zuletzt in Wiesbaden beschäftigt; — Schlosser Ferdinand Voll, zuletzt in Wiesbaden bedienstet wegen Unterschlagung.

Aufenthaltsermittelungen werden angestellt über: Kellner Richard Göhrzinger, zuletzt in Wiesbaden in Stellung; — Schmiedegeselle Heinrich Schäfer, zuletzt hier im Dienst; — Monteur Alfred Hinz, letzter Aufenthaltsort Wiesbaden.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Marx zu Wiesbaden ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 18. Februar 1911, vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht hier, anberaumt.

Abermals ein Liebesdrama! Gestern nachmittag wurde Dotzheim durch einen Selbstmord und einen Mordversuch in Aufregung versetzt. Unter den zahlreichen Ausflüglern, die gestern von Wiesbaden aus den Nachbarort pallierten, befand sich auch der 20jährige Einjährig-Freiwillige B. von der 6. Batterie der hier garnisonierenden 27er und eine Dame aus Kiel, mit der er seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt. Die Beiden schlugen zunächst den Weg nach dem Chausseehaus ein, kehrten jedoch dann wieder nach dem Dorfe zurück und promenierten am Waldessaume, der sich etwa 200 Meter hinter dem Friedhofe hinzieht. Einige Dotzheimer Burschen, die sich dort in der Nähe aufhielten, hörten plötzlich einige Schüsse fallen und suchten daraufhin den Wald ab. Erst nach längerer Zeit fanden sie im Gebüsch das Liebespaar, das freiwillig den Tod gesucht hatte. B. lag ausgestreckt in einer Blutlache; er war schon tot. Die noch lebende, aber schwerverletzte Dame lag mit dem Kopfe auf der Brust des B. Der Selbstmörder hatte offenbar zunächst dem Mädchen einige Schüsse in den Kopf beigebracht und sich dann eine Kugel durch die Schläfe gejagt. Während B. sofort tot war, kam das schwerverletzte Mädchen nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein und schleppte sich zu der Leiche des B. hin. Die Schwerverletzte wurde in das städtische Krankenhaus hier transportiert, während die Leiche des B. nach der Dotzheimer Leichenhalle geschafft wurde. Heute vormittag konnten die Personalien der Schwerverletzten festgestellt werden. Sie ist die Krankenpflegerin Else B. aus dem Roten Kreuz hier, am 1. Januar 1883 in Kiel geboren. Die Mutter des B. hatte vor einiger Zeit eine schwere Operation im Roten Kreuz hier überstanden und war dabei von der B. gepflegt worden. Gelegentlich der Besuche, die der einzige Sohn der Mutter im Krankenhaus machte, lernte er die Pflegerin kennen, und zwischen beiden entspann sich ein Liebesverhältnis. Die Motive, welche die Beiden in den Tod getrieben, sind noch nicht aufgeklärt. Der Einjährige B. stammt aus Ulm; er wohnte seit längerer Zeit mit seinen Eltern hier in der oberen Rheinstraße. Wie wir erfahren, sind die Verletzungen der B. lebensgefährlich; sie hatte bis heute vormittag das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

Eine sensationelle Verhaftung! Gestern mittag gegen 1 Uhr wurde der frühere Kassierer Franz Bertina vom Buchdrucker-Verband, Ortsgruppe Wiesbaden, verhaftet. Bertina hatte seit 10 Jahren die Verwaltung der Kasse des Verbandes. Wie gelegentlich der Uebernahme seines Postens durch einen anderen Herrn festgestellt wurde, hat er ca. 20 000 ℳ unterschlagen. Die Defraudationen begannen schon, als Bertina etwa ein halbes Jahr die Kasse führte. Mit einigen Mark begann er, bis er nach und nach größere Beträge unterschlug. Er soll Leute als krank in der Liste geführt und das Geld für sich eingesteckt haben. Ferner liquidierte er Reisen, militärische Uebungen usw., die gar nicht ausgeführt wurden. Man nimmt an, daß auch das flotte Leben des betreffenden Herrn mit den Unterschlagungen in Verbindung zu bringen ist. Bertina, der über Vermögen verfügen soll, steht z. Zt. im Alter von 35 Jahren und ist Familienvater. 6500 ℳ sind bis jetzt gedeckt.

Karambolage. Ein mit Gips- und Zementdielen schwer beladener, mit zwei Pferden bespannter Wagen fuhr heute früh 7.40 Uhr in dem Geleise der elektrischen Bahn der Erbenheimer Linie. Als das Fuhrwerk oberhalb des Langenbeck-Platzes sich befand, an einer Stelle, wo die Straße nicht mehr gepflastert ist, senkte sich dasselbe in den weichen Boden, so daß die zwei Pferde nicht mehr im Stande waren, es herauszuziehen. Der von Erbenheim kommende Wagen der Elektrischen, welcher mit dem von Wiesbaden kommenden am Langenbeckplatz Kreuzung hat, mußte halten. Der Verkehr konnte nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Beide Wagen mußten wieder in derselben Richtung zurückfahren, in der sie kamen.

Das Handwerk im Regierungsbezirk Wiesbaden. Selbständige Handwerksbetriebe sind im Regierungsbezirk etwa 27 000 vorhanden. Prüfungsausschüsse, mit etwa 3000 beteiligten Handwerkern, bestehen für die Gesellenprüfungen, deren etwa 20 000 bisher abgehalten worden sind. 42 000 Lehrverträge wurden im letzten Dezennium abgeschlossen. 107 Meisterprüfungskommissionen mit 1000 dabei tätigen Handwerkern sind vorhanden, von ihnen geprüfte Meister 1200. Die Handwerkskammer hat während ihres nunmehr 10jährigen Bestehens 130 allgemeine Fortbildungskurse mit rund 4300 und eine große Anzahl von Fachkursen mit 500 Teilnehmern abgehalten. Zur Förderung der Ausbildung der Lehrlinge findet alljährlich im Frühjahre in Frankfurt eine Gesellenstück-Ausstellung statt, wobei festgestellt werden konnte, daß die Arbeiten von Jahr zu Jahr bessere geworden sind. An die 10 000 Anträge von Erteilung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen sind von der Kammer behandelt worden. — Ueber 250 Gesellen haben für 20jährige und längere Beschäftigung in demselben Betriebe Diplome erhalten. Etwa 2000 Gehilfinnenprüfungen durch weibliche Handwerker wurden bis jetzt abgehalten. Während der Zeit des Bestehens der Kammer wurden 16 Vollversammlungen, 27 Ausschuß- und 125 Vorstands-Sitzungen abgehalten. Die Zahl der Ein- und Ausgänge beläuft sich auf 400 000, die Zahl der mündlichen Auskünfte auf 40 000.

Die Schank- und Konzessions-Steuer. Das in der Sitzung der Stadtverordneten vom 16. Dezember v. Js. gutgeheißene neue Statut für die Erhebung einer Gemeindesteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein wird eben veröffentlicht und hat daher Rechtskraft erlangt. Die Steuersätze belaufen sich darnach auf 600—9600 ℳ, je nach der Veranlagung des Gewerbetreibenden zur Gemeindesteuer.

Vergeßlichkeit des weiblichen Geschlechts. Unter den Gegenständen, welche während der Woche vom 24. bis 31. Januar auf der Polizeidirektion als gefunden angemeldet wurden, befinden sich überwiegend solche, die in der Hauptsache nur vom weiblichen Geschlecht verloren sein können, nämlich eine Kinderbrille, ein Damenhaarpfeil, ein seidenes Spitzentuch, eine seidene Halskrause, ein kleines Büchelchen, drei Damen-Regenschirme, ein Paar wollene Handschuhe, eine silberne Börse, ein Handtäschchen mit Inhalt, ein künstliches Gebiß, ein Kinder-Portemonnaie mit Inhalt, ein seidenes Halstuch, eine Brosche, ein kleiner Geldbetrag, ein Armband, ein Schultäschchen mit Schreibutensilien, ein Opernglas, ein Damen-Halskettchen.

Ein Kaminbrand brach gestern nachmittag um 6 Uhr im Hause Hochstraße 6 aus. Die Feuerwehr löschte nach kurzer Zeit den Brand. Der Schaden ist unerheblich.

Der Rollschuhpalast abgebrannt! Heute nacht um 1.10 Uhr wurde das Bureau der Feuerwehr telephonisch davon verständigt, daß der Rollschuh-Palast, das frühere Restaurationsgebäude der Ausstellung an der Schlachthausstraße, in Flammen stehe. Als die Löschzüge innerhalb weniger Minuten am Brandherd ankamen, war die ganze Gegend in ein Meer von Funken und Flammen getaucht, die eine ungeheure Hitze und Helle über das ganze Terrain vom Bahnhof bis zum Schlachthause ausgossen. Von dem herrschenden Winde unterstützt, wurden die Funken und brennende Holzteile durch die Luft weit fortgetragen und nicht lange dauerte es, da stand auch eine 200 Meter vom Brandherde entfernte Lagerhalle der Firma Ott u. Co. in Flammen, ebenso ein Schuppen zwischen der Beamtenwohnung und dem Schlachthaus. Sofort rückte je ein Löschzug nach diesen neuen Brandstellen ab und es gelang auch dem Bemühen der Wehren, die Gefahr dort bald zu beseitigen, resp. das Feuer zu löschen. Weit schwieriger gestaltete sich dies beim Rollschuh-Palast. Trotzdem das Feuer von der Schlachthausstraße mit 12 Schlauchleitungen und von der Mainzerstraße mit der Dampfspritze und mit zwei Schlauchleitungen bekämpft wurde, brannte das ganze Gebäude bis auf den Boden herunter. An dem leichten Brennmaterial fand das wütende Element nur allzuviele Nahrung, und da das Feuer an allen vier Ecken zu gleicher Zeit ausgebrochen war, brach bald der ganze Bau in sich zusammen. Erst als das Dach einstürzte, war die Wucht und Macht des Elementes gebrochen. Die Löscharbeiten gestalteten sich mitunter recht gefahrvoll, da verschiedene in der Restauration aufgestellte Kohlensäureflaschen mit großem Knall explodierten und über die Köpfe der Löschmannschaft hinwegflogen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt, doch liegt die Vermutung der Brandstiftung sehr nahe.

Der beste Polizeihund Deutschlands. Im Schaufenster der Blumen-Handlung von Wahl in der Wilhelmstraße sind zurzeit die Preise ausgestellt, die der Polizeihund „Tell von der Kriminalpolizei", Besitzer und Züchter Herr Kriminalschutzmann Decker von Wiesbaden, im vergangenen Jahre errungen hat. Im Mittelpunkt der Schaustellung befindet sich eine große Photographie des wertvollen Tieres — anläßlich der im Herbst 1910 hier stattgefundenen Ausstellung wurden seinem Besitzer 3000 Mark für das 1¾ Jahre alte Tier geboten! —, das bereits mit dem Siegertitel der höchsten Hundewürde ausgezeichnet wurde. Vor der Photographie befindet sich eine schwer silberne Plakette, die reliefartig 2 Hunde zeigt. Um diese Plakette gruppieren sich Ehrenpreise, errungen auf Ausstellungen in Wien, Kreuznach, Köln, Wiesbaden, Düsseldorf, Darmstadt und Würzburg. Herr Decker ist außerdem im Besitze des Wanderzuchtpreises für Rüden und Hündinnen, der allerdings erst nach dreimaligem Gewinne in den Besitz des gewinnenden Tieres übergeht. Zwei Pokale aus getriebenem, innen vergoldetem Silber, sowie zwei Medaillen für hervorragende Zuchtleistungen vervollständigen im Verein mit dem Staatspreis des Königlich preußischen Ministeriums für Zuchtleistungen die interessante Ausstellung, auf die der Besitzer des Tieres mit Fug und Recht stolz sein darf.

Der Evangelische Kirchengesangverein hielt gestern abend 8 Uhr im Saale des „Kasino" an der Friedrichstraße ein Konzert ab, das einen neuen Beweis dafür lieferte, daß der Verein stets bestrebt ist, edle, wirklich gute, gediegene Musik darzubieten. Der Dirigent des Vereins, Herr Karl Hofheins, hatte mit liebevollem Verständnis ein ausgewähltes Programm zusammengestellt, das wie ein nimmerverblühender Strauß duftender Blüten dem Gedächtnis und den Sinnen der Zuhörer stets gegenwärtig sein dürfte. Eingeleitet wurde das Programm mit dem Hauptmann'schen Liede „Ueber allen Gipfeln ist Ruh", das der ungefähr 10 Herren und 20 Damen starke Chor mit reiner Tongebung voll Empfindung vortrug. Herr R. Knoblauch aus Frankfurt a. M., der Cellist des Abends, spielte das „Wiegenlied" von Schubert, „Tarantella" von Popper und im weiteren Verlaufe des Konzertes das „Adagio" von Tartini und die „Gavotte" von Schlemüller. Für sein außerordentlich beseeltes Spiel, dem der Künstler im Verein mit seiner reifen Technik seine Erfolge verdankt, wurde ihm begeisterter Beifall zuteil, der immer wieder von neuem einsetzte, bis er sich zu einer Zugabe herbeiließ. Als Solistin bewährte sich Frau Agnes Oehler aus Berlin, deren weicher, voller Sopran sich schnell in die Herzen der Anwesenden sang. Sie sang drei Schubert-Lieder: „Lied der Mignon", „Frühlingsglaube" und „Freude der Kinderjahre", zwei Lieder von Schumann „Des Knaben Berglied" und „Volksliedchen", zwei Lieder von Brahms „Liebestreu" und „Der Schmied", sowie „Marienbild" von Behn und „Die

Mutter an der Wiege" von Löwe. Zahlreiche Blumenspenden und reicher Beifall zeigten, wie gut ihr Gesang gefallen. Auch sie mußte sich schließlich noch zu einer Dreingabe verstehen. Der Chor vervollständigte das Programm durch die feinsinnig vorgetragenen Chöre „In der Marienkirche" von Löwe, „Frühlingslied" von Schumann, „Am Brunnen vor dem Tore" von Silcher, sowie „Verlorene Lieb'" und „O wie herbe ist das Scheiden", die beiden letzteren Chöre vom Vereins-Dirigenten Hofheinz komponiert. Seine Musik ist schlicht, wahr und warm empfunden, voll echter Poesie. Mit souveräner Bravour begleitete Frl. Frieda Sieber, ein Mitglied des Vereins, auf dem Klavier. Das die beiden Säle füllende Publikum zeigte sich für das Gebotene äußerst dankbar. Ein Ball hielt die Anwesenden nach dem Konzert noch lange beisammen.

Verwendung der Asche der Kehrichtverbrennungs-Anlage. Die Unrentabilität der hiesigen Kehrichtverbrennungs-Anlage beruht mit darin, daß sich die Pläne bezüglich der Verwendung der Asche gar nicht oder nur teilweise realisieren ließen. Es dürfte daher eine Nachricht interessieren, für die jedoch dem N. M. A., aus dem sie entnommen ist, die Verantwortung auf deren Richtigkeit überlassen bleiben muß. Es heißt dort: Schon häufig hat man in der Industrie erlebt, daß Stoffe, die man jahrzehntelang als gänzlich wertlos fortwarf, weil sie Abfallprodukte irgendwelchen Vorganges waren, und für deren Fortschaffung man noch große Summen ausgeben mußte, plötzlich durch eine neue Erfindung, die ihre Verarbeitung zu industriellen Zwecken ermöglichte, begehrte Handelsobjekte wurden. Dieses Geschick scheint jetzt auch der bisher wohl in keinem Haushalte geschätzten Asche zuteil werden zu sollen, da es einem Berliner Erfinder gelungen ist, aus Asche mit einem Zusatz eines beliebigen Farbstoffes und einiger Bindemittel, aber ohne Schellack und Asbest einen Kunstmarmor herzustellen, der sowohl den natürlichen als auch die vielen existierenden Sorten von Kunstmarmor bezüglich Preis und Festigkeit ganz erheblich übertrifft. Besonders seine letzte Eigenschaft ist ganz erstaunlich, gestattet sie doch, mit einer dünnen, großen Platte dieses neuen Kunstmarmors ein viermal so starkes kleines Stück natürlichen Marmors zu zerschlagen. Siegmund Sborowitz — das ist der Name des Erfinders — führte seine neue Erfindung einem kleinen Kreise von Interessenten und Sachverständigen in Berlin vor. Besonders erstaunlich war es, zu sehen, wie der Erfinder mit ganz primitiven Mitteln — zwei alten Kochtöpfen, einer alten Kopierpresse und einem Gasherd — aus Asche und den Zutaten in einer halben Stunde zwei eisenharte „Marmorplatten" herstellte. Damit dürften sich der Verwendung der Asche für die Industrie, besonders der Verarbeitung als Marmorplatten und als Isolatoren in der Elektrotechnik, ungeahnte Aussichten eröffnen. Wenn das Ganze nicht ein „Meenzer Fastnachtscherz" ist?

Der Eisenbahntöchterhort hat den Beschluß gefaßt, nach den günstigen Ergebnissen, in diesem Jahre für schwächliche und kranke Kinder einen angemessenen Betrag zu dem Zweck der Sommerpflege zur Verfügung zu stellen. Für die Unterbringung der Sommerpflege kommen kränkliche, blutarme, nervöse und schwächliche Waisenkinder (weiblichen Geschlechts) in Betracht. Ausnahmsweise kann die fragliche Begünstigung auch solchen Töchtern noch lebender Eisenbahnbeamten und Arbeitern zu gute kommen. Das 16. Lebensjahr ist die Altersgrenze für die in Sommerpflege unterzubringenden Kinder. Bis zum 25. Februar können etwaige Anmeldungen Berücksichtigung finden. Für die Unterbringung der Kinder sind die Kinderheilanstalten in Bad Orb und Bad Nauheim vorgesehen. Als Luftkurorte für Ferienkolonien hingegen ist eine größere Anzahl vorgesehen und können hierfür Wünsche geäußert werden.

Sekt ist keine ausschließliche Bezeichnung für Traubenwein. Die vereinigten Deutschen Sektkellereien hatten bekanntlich eine Klage angestrengt gegen die Firma Boller in Hochheim, welche Apfelweinsekt mit Etiketts: „Boller-Sekt (Apfelwein-Kellerei)" in den Handel bringt, mit dem Antrag, ihr aufzugeben, daß sie bei Strafe die Bezeichnung „Boller-Sekt" auf ihren Etiketten, Plakaten etc. zu unterlassen habe. In dieser Sache hatte die Kammer für Handelssachen am hiesigen Landgericht vor einigen Wochen schon verhandelt, damals die Urteilsfällung jedoch auf gestern vertagt. Nach dem nunmehr gesprochenen Urteil wird die Klage zurückgewiesen und damit erklärt, daß nach der Ansicht des Gerichtes Sekt nicht eine Bezeichnung ist, die ausschließlich Trauben-Produkten zusteht.

Eine Briefpost nach Südwest geht am 10. von Wiesbaden über Köln und Southampton und Kapstadt. Sie ist am 2. März in Lüderitzbucht und am 3. in Swakopmund. Auch die nächste Post, ab Wiesbaden den 17., befördert nur Briefe über Southampton und Kapstadt, an Lüderitzbucht den 11. März, Swakopmund den 14. Die erste Paketpost im Februar geht erst am 18. von Hamburg mit dem Dampfer Max Brock von der Swakopmund-Linie, der auch Briefe befördert. Der Dampfer ist am 15. März in Swakopmund. Schon am 21. geht wieder ein deutscher Dampfer von Hamburg, der Pakete und Briefe befördert. Er trifft am 20. März in Swakopmund und am 21. in Lüderitzbucht ein. Der Reichspostdampfer von Hamburg am 21. erhält außerdem am 26. und 27. Nachversande über Antwerpen und Southampton.

•

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Hoftheater geht heute, Montag, eine Neueinstudierung von Lessings „Emilia Galotti" in Szene.

Humoristischer Abend im Kurhaus. Für alle diejenigen, die einen heiteren Abend miterleben wollen, empfiehlt sich der Besuch des morgen, Dienstag, abends 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindenden humoristischen Abends. Das bekannte Vortragskünstlerpaar Hermann Jörtsch wird denselben ausfüllen.

Der Baritonist Dr. Emanuel Kayser, dessen Schubert-Goethe-Wolf-Abend noch in bester Erinnerung steht, wird hier neuerdings, voraussichtlich in der ersten Hälfte des laufenden Monats, einen Lieder-Abend veranstalten, dessen Programm Gesänge von Schumann, Schubert, Brahms und Loewe umfassen wird.

Walhalla-Theater. Das von Publikum und Presse als glänzend bezeichnete Programm findet starken Besuch. Zu erwähnen ist besonders Quill, das elektrische Phänomen. Quill läßt einen tödlich wirkenden elektrischen Strom von 1800 bis 30 000 Volt durch seinen Körper gehen. Ferner das Besteigen des amerikanischen Hinrichtungsstuhles. Miß Darkin mit ihren 18 dressierten Wunderkatzen, Georg Bauer, Humorist, Borh, Kunstmaler, Reibel-Trio, Kontorsionisten, Gisela Konradi, Travestieme, Baptist Cromwell, der berühmte Kopfläufer, welcher am vorigen Sonntag seinen Morgenspaziergang durch die Wilhelmstraße machte, China Lungner, 8 Söhne auch dem Reiche der Mitte, in ihren Darbietungen als Feuerfresser, Zauberer, Akrobaten u. dgl.

Schreiber's Konservatorium für Musik (Adolfstraße 6) führte in seinem am Donnerstag, 2. Februar, abgehaltenen Vortragsabend die Unter- und Mittelklassen der Damen: Goebels, Kleinschmidt, Müller, sowie des Direktors vor. Die ausübenden Schülerinnen und Schüler bekundeten in ihren Darbietungen wiederum viel Frische und Natürlichkeit in Bezug auf Technik und Ausdrucksvermögen. Die Mitwirkung von Fräulein Hofmann, Konzertsängerin von hier, verlieh dem Abend noch einen ganz besonderen Reiz, denn die Dame verfügt über mächtige Stimmmittel und einen warm beseelten Vortrag.

Beethoven-Conservatorium (Wilhelmstr. 12, Luisenstr. 3). Montag abend 7 Uhr findet im Saale des Instituts ein Konzert von Schülern der Mittelklassen bei freiem Eintritt statt.

Diskontierung offener Buchforderungen. Ueber dieses Thema spricht am Freitag abend, 10. Februar, abends 8.15 Uhr, im Gewerbeverein Herr Handelslehrer Moser aus Frankfurt a. M. Der Vortrag findet in der Aula der Gewerbeschule statt und dürfte bei dem Interesse, das man der Frage zurzeit allgemein widmet, eine große Zuhörerschaft finden.

•

Tagesanzeiger für Montag.

Kgl. Schauspiele: 7 Uhr: „Emilia Galotti".
Residenztheater: 7 Uhr: „Der Skandal".
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Der geheime Agent".
Walhallatheater: 8.15 Uhr: Gastspiel der Attraktionen des Albert Schumann-Theaters in Frankfurt.
Stadttheater: 8.15 Uhr: „Im Herbstmanöver".
Kurhaus: 4 u. 8 Uhr: Abonnementskonzerte.
Elysion-Theater, Wilhelmstr. 8, täglich geöffnet von 3—11 Uhr.
American Biograph, Schwalbacherstraße 57 wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr an.
The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3—11, — Sonntags von 2 Uhr an geöffnet.
Bio-Diesehalle, Hellmundstr. 45, I: Geöffnet: Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—8 Uhr.
Moderne Bildkunde: 8.15 Uhr im Saal der Lutherkirche Eingang Mosbacherstraße.

Konzerte täglich abends:

Deutscher Hof. — Hotel Erbprinz. — Walhalla Restaurant. — Ratskeller Sonntags. — Wiesbadener Hof. — Cafe Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloßrestaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert.

Das Nassauer Land.

Vorschriften über Desinfektion.

St. Die in der letzten Zeit wiederholt aufgetretenen Epidemien ansteckender Krankheiten lassen es angezeigt erscheinen, die Vorschriften über das Verhalten der Angehörigen von Personen, die von einer ansteckenden Krankheit befallen sind, sowie die amtlich vorgeschriebenen Schutzmaßregeln für den Landkreis Wiesbaden ins Gedächtnis zurückzurufen.

In den letzten Jahren wird, und das wohl auch mit Recht, immer mehr Wert und Sorgfalt auf die Desinfektion von Zimmern gelegt, in denen Kranke mit ansteckenden Krankheiten untergebracht waren. Gesetzlich vorgeschrieben ist nach dem deutschen Reichsgesetz vom 30. Juni 1900 eine amtliche Desinfektion bei Genesung oder Todesfall an gemeingefährlichen Krankheiten wie Aussatz, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken, sowie lt. preußischem Gesetz vom 28. August 1905 die übertragbaren Krankheiten wie Diphterie, Genickstarre, Kindbettfieber, Körnerkrankheit, Rückfallfieber, Ruhr, Scharlach, Typhus etc., außerdem bei jedem Todesfall an Lungen- und Kehlkopftuberkulose.

Von seiten der Polizei wird, nachdem der Arzt Anzeige erstattet hat, die Desinfektion angeordnet und auf deren Ausführung gedrungen. Solche Desinfektionen dürfen nur von staatlich geprüften Desinfektoren vorgenommen, oder müssen zum mindesten von solchen überwacht werden. Eine Desinfektion, die von einem Privatdesinfektor ausgeführt wurde, wird niemals bei den erwähnten Krankheiten als eine amtliche Desinfektion gewertet und genügt nicht den polizeilichen Vorschriften.

Wer die notwendigen Vorsichtsmaßregeln, auf die der Arzt bei einer ansteckenden Krankheit aufmerksam macht, außer Acht, oder eine angeordnete Schlußdesinfektion nicht ausführen läßt, wird nach § 34 Abs. 1 des Gesetzes über Desinfektion bestraft. Der Paragraph lautet im Wortlaut: „Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 600 Mark wird bestraft. Wer wissentlich bewegliche Gegenstände, für welche auf Grund der §§ 8 und 11 des gegenwärtigen Gesetzes eine Desinfektion polizeilich angeordnet war, vor Ausführung derselben in Gebrauch nimmt, an andere überläßt oder sonst in Verkehr bringt.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit entsprechender Haft wird ferner bestraft, wer die Anzeige vorgenannter Krankheitsfälle unterläßt, wer dem beamteten Arzt die Auskunft oder den Zutritt zu den Kranken oder Leichen, oder die erforderlichen Untersuchungen verweigert, wer wissentlich falsche Angaben macht, wer der Anmeldepflicht, den Anordnungen der beamteten Aerzte oder der Ortsvorsteher auf Grund des Reichsgesetzes zuwider handelt. Anmeldepflichtig sind im gegebenen Falle 1. der zugezogene Arzt, 2. der Haushaltungsvorstand, 3. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person, 4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat und 5. der Leichenbeschauer.

Im Interesse der Allgemeinheit liegt es, wenn diese Strafbestimmungen unnachsichtlich zur Anwendung kommen, falls leichtfertiger Weise diese Schutzbestimmungen nicht befolgt werden. Hält man sich das Elend vor Augen, welches manchmal durch eine solche übertragbare Krankheit, z. B. durch Tuberkulose, in eine Familie hineingetragen wird, und dies nur zu oft durch ungenügende Desinfektion während der Krankheit, oder gar durch Unterlassung der Schlußdesinfektion, so muß man von der Notwendigkeit einer peinlichen Desinfektion wohl vollkommen überzeugt sein.

Die Desinfektion bei den vorgenannten Krankheiten, wie auch die Schlußdesinfektion gewähren jedoch nicht genügenden Schutz, es müßte auch seitens der Polizei eine Desinfektion beim Wohnungswechsel solcher Kranken eingeführt werden, wie dies ja bereits in einigen größeren Städten angeordnet ist. Oft bezieht eine Familie mit ihren Kindern ahnungslos ein Zimmer, in welchem noch vor einigen Stunden ein Lungen- oder Kehlkopfkranker lag. Was die Kosten einer solchen Desinfektion betrifft, so erscheint es zweckmäßiger, wenn sie von den Kommunalverbänden oder vom Staate selbst übernommen würden: nur dadurch wäre eine vollkommene Durchführung möglich. Denn wo Leute sich nicht gegen die Desinfektion selbst sträuben, gibt es meistens Beschwerden über die Höhe der Kosten. Die Verwaltung des Landkreises Wiesbaden hat insofern schon ein Mitel zum Zweck gefunden, als jetzt die apparatlose Desinfektion eingeführt und das Desinfektionsmittel „Autan" vom Kreise unentgeltlich gestellt wird. Da somit der Transport der Apparate in Wegfall kommt, verringern sich die Kosten wesentlich und die Desinfektion eines Zimmers wird im Höchstfalle auch selbst für die entlegensten Orte des Landkreises Wiesbaden 10 M kosten.

Notwendig erscheint ferner, und es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß das Publikum immer wieder über den Zweck und die Notwendigkeit der Desinfektion, sowie über die Durchführung der nötigen Vorsicht und Reinlichkeit während einer ansteckenden Krankheit aufgeklärt wird. Mit welchen Schwierigkeiten namentlich auf dem Lande die in Betracht kommenden Faktoren zu kämpfen haben, um dem Publikum klar zu machen, daß sich diese Krankheiten durch Bazillen übertragen, davon kann sich nur derjenige einen Begriff machen, der auf diesem Gebiete tätig ist. Neuerdings haben sich auch die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz mit dieser Materie befaßt und Schritte zur Beseitigung von Mißständen unternommen, wie auch der stellvertretende Kreisarzt Dr. Pilf sein Hauptaugenmerk auf die genaueste Ausführung dieser Schutzmaßregeln richtet.

•

Das Feuerlöschwesen im Landkreis Wiesbaden.

Unter der Aegide des Direktors des Feuerlöschwesens im Regierungsbezirk Wiesbaden, des Biebricher Beigeordneten Tropp, macht sich eine außerordentlich gesteigerte Tätigkeit bemerkbar. Große Verdienste erwarb er sich zunächst um die Ausbildung der Mannschaften, dann aber auch um die Organisation der Corps selbst. So wurde in Wildsachsen im Dezember des Vorjahres eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen, die bereits 28 Mann zählt und dem Bezirksverbande der Wehren sich angeschlossen hat. Von seiten der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurde der Wehr zu ihrer Ausrüstung und Uniformierung ein Betrag von 400 M überwiesen.

Die Pflichtfeuerwehr in Kloppenheim erhielt ein: 12 Meter lange, tragbare, zweiteilige Schiebeleiter, welche vom Branddirektor Tropp geprüft und für gut befunden wurde. — Auch Georgenborn wird demnächst seine eigene freiwillige Feuerwehr haben und damit einem längst empfundenen Bedürfnis entsprechen. An Feuerlöschgerätschaften sind bereits vorhanden: eine vierrädrige Saug- und Druckspritze, ein zweirädriger Hydrantenwagen mit Leitergerüst, eine zweiteilige tragbare Schiebeleiter, Haken-, Dach- und Anstellleitern, Petroleumfackeln usw. Die Wasserleitung dieses Ortes hat einen bedeutenden Hochdruck, so daß für die Einrichtung des Feuerlöschwesens bedeutende Erleichterungen gegeben sind.

* * *

Biebrich, 6. Febr. Der Rheinwasserstand ist bis auf 1,37 Meter gesunken. Er war in den letzten Wochen wiederholt ähnlich niedrig, doch bekam er immer wieder vorübergehenden Zuwachs. — Unter dem Drucke der Konkurrenz, die ein Mainzer Großschlächter den hiesigen Metzgern dadurch machte, daß er hier eine Filiale errichtete und Fleisch 2c. zu erheblich billigeren Preisen abgab, als sonst hier üblich, haben die hiesigen Metzger sich dazu verstehen müssen, auch ihrerseits mit den Preisen für Schweinefleisch und bessere Wurstsorten um zwanzig Pfennige das Pfund herunterzugehen. — Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins hielt gestern abend der Handelslehrer Ferd. Moser aus Frankfurt hier einen Vortrag über „Die Diskontierung von offenen Buchforderungen". An den lehrreichen Vortrag schloß sich eine rege Besprechung an. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Lang von hier wurde zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 11. d. Mts. vor dem Kgl. Amtsgericht zu Wiesbaden anberaumt.

Bierstadt, 6. Febr. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Handelsmannes Moses Levy 2. von hier wurde Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den 11. ds. Mts. bestimmt.

? **Rambach**, 6. Febr. Der am gestrigen Sonntag im Saalbau „Zur Waldlust" veranstaltete Maskenball war sehr gut besucht und nahm einen sehr schönen Verlauf. Den 1. Damenpreis (Damenuhr) erhielt Frl. Bomarius für die Maske „Veilchen", den 2. Frl. Hilda Göbel als „Süßes Mädel", den 3. Frl. Luise Göbel als „Ida", den 4. Frau Ad. Momberger (Erbenheim) als „Wassernixe". Den 1. Herrenpreis erhielt Herr Wildhardt als „spanischer Prinz" (Herrentaschenuhr), den 2. Herr Ph. Müller (Erbenheim) als „Vogelscheuche", den 3. „Musikorchester", den Gruppenpreis „Die Bremer Stadtmusikanten".

S. **Aus dem Rheingau**, 6. Febr. Eine gesteigerte Tätigkeit in der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms macht sich gegenwärtig im Rheingau bemerkbar. In den Weinbergen beginnen bereits die Frühjahrsarbeiten. Das Holz der Reben steht im allgemeinen günstig genug, um einen guten Herbst bringen zu können. Der neue Wein hat sich gut entwickelt und dürfte sich ganz gut ausbauen. Sehr viel lagert nicht, denn der größere Teil ist schon verkauft, sodaß gegenwärtig kein lebhaftes Geschäft herrscht.

♂ **Eltville**, 6. Febr. Der älteste Veteran des 2. nass. Infanterieregiments Nr. 88 ist der 88jährige Winzer Schmittenbecher von hier.

h. **Hattenheim**, 6. Febr. Im Roll'schen Saale hielt der hiesige Turnverein seine Generalversammlung ab. Der Verein hat sein 1. Turnjahr hinter sich und kann auf eine gute Entwickelung zurückblicken. Gewählt wurde zum Vorsitzenden Sekretär Berg, zu Turnwarten Karl Heimer und Hrch. Hebsmann. — Am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr wurde unweit der Hülsenfabrik an einem Baume eine männliche Person erhängt aufgefunden. Die gestern vormittag vorgenommene gerichtliche Untersuchung ergab, daß die Person wahrscheinlich wegen Arbeitslosigkeit Selbstmord begangen hat.

S. **Geisenheim**, 6. Febr. Die Bekämpfung der Schnaken ist hier im Gange. Die Keller werden ausgeräuchert und die Schnakenbrut vernichtet.

— **Rüdesheim**, 6. Febr. Der Rheingauer Herrenbund „Alt-Rüdesheim" ließ den hiesigen Vereinen ein Rundschreiben zugehen, in welchem er mitteilt, daß das geplante Unternehmen der „Rheinsagenspiele auf der Brömserburg" durch bedeutende Garantiezeichnungen finanziell nunmehr gesichert erscheint und die ersten Aufführungen im Juni oder Juli dieses Jahres stattfinden sollen.

□ **Niemannshausen**, 6. Febr. Lehrer a. D. Jung und Frau feierten dieser Tage die goldene Hochzeit. Jung ist Vorstandsmitglied des nassauischen Lehrervereins.

z. **Lorch i. Rh.**, 6. Febr. Anstelle des aus dem Gemeindeamt ausgeschiedenen Stadtsekretärs Rich. Jansen wurde der Stadtrechner Philipp Perabo zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Bezirk Lorch bestellt.

v. **Braubach**, 6. Febr. Infolge eines gestern abend plötzlich eingetretenen Wassermangels konnte der Betrieb des Elektrizitätswerks nicht aufrecht erhalten werden. Die ganze Stadt war stundenlang ohne Licht und alles in Finsternis gehüllt. — In dieser Finsternis erschollen auf einmal von der Marksburg herunter gellende Hilferufe. Als man oben ankam, erfuhr man von den Burgbewohnern, daß ein fremder Mensch, vermutlich in diebischer Absicht, in die Burg eingedrungen war, und als er vom Burgführer bemerkt wurde, diesen sofort angegriffen und am Halse gewürgt habe; als dieser aber um Hilfe schrie, ergriff er die Flucht und sprang über die ca. vier Meter hohe Mauer an der Zugbrücke in's Freie. Die sofort aufgenommene Verfolgung, sowie das Absuchen des Burggrabens waren bei der Dunkelheit erfolglos.

ff. **Aus Nassau**, 6. Febr. Die Handelskammer in Limburg hat folgenden Personen Ehrenurkunden für 25 bis 47jährige Dienstzeit verliehen: Prokurist Louis Stoll-Weilburg, Dreher Julius Stahl-Limburg und Dreher Joh. Jung-Lindenholzhausen, Prokurist Aug. Zimmer-Weilburg, Kammacher Joh. Müller-Elz und Faktor Aug. Wermerskirch-Montabaur.

(*) **Langenschwalbach**, 6. Febr. Am 12. Februar feiert der hiesige evangelische Kirchengesangverein sein 25jähriges Bestehen und verbindet seine Feier mit einem größeren Konzert mit darauf folgendem Ball.

ff. **Montabaur**, 6. Febr. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr entstand in dem Oekonomiegebäude des Gastwirts Gerz in Ebernhahn Feuer. Es gelang den Feuerwehren, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

ff. **Diez**, 6. Febr. Dem Dr. med. Hartmann hier wurde der Titel „Sanitätsrat" verliehen.

ff. **Limburg**, 6. Febr. Gestern verschied hier der Kgl. Eisenbahnzugführer a. D. Ernst Dorn, Inhaber des Eisernen Kreuzes, im Alter von 69 Jahren.

ff. **Weilburg**, 6. Febr. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgeteilt, daß der Landwirtschaftsminister auf Antrag des Direktors Klenik-Gerloff der hiesigen Landwirtschaftsschule die Summe von 3000 M zur Ergänzung der Lehrmittel-Sammlung bewilligt habe. Die älteren Modelle übernimmt der Stadt für 1000 M. — Aus dem Haushaltungsplan für 1911 ist zu ersehen, daß eine Erhöhung der Einkommensteuer von 130 auf 140 Prozent und der Realsteuern von 162 auf 170 Prozent vorgesehen ist.

— **Staffel**, 6. Febr. Die Abwässer des Ortes fließen im unteren Teile durch einen Kanal; das Wasser sammelt sich in einer Senkgrube, die durch einen außeren Deckel verschlossen ist. In diesen Tagen wollte eine Frau über diesen Deckel gehen; dieser senkte sich an einer Seite und die Frau fiel in die Grube, wobei ihr die scharfe Ecke des Deckels den Leib aufriß. Die Frau wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo sie noch in Lebensgefahr schwebt.

ff. **Allendorf b. Weilb.**, 6. Febr. Vorgestern stürzte der 18jährige Sohn des Landwirtes Chr. Kurz, welcher in der Scheune damit beschäftigt war, Stroh von einem Gerüst zu werfen, auf die Tenne. Er brach das rechte Handgelenk und erlitt eine Gehirnerschütterung.

ff. **Herborn**, 6. Febr. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Haushaltungsetat für 1911—12 angenommen. Nach demselben sind folgende Steuersätze festgesetzt: 133⅓ Proz. Einkommensteuer, 200 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. Betriebssteuer. —

Das Gesuch der israelitischen Kultusgemeinde um kostenlose Ueberlassung eines städtischen Bau'geländes zum Bau einer Synagoge wurde abschlägig beschieden.

♁ **Langenaubach** (Westerwald), 6. Febr. Der hiesige Ort kann sich eines Vorteils rühmen, der gerade jetzt in den Tagen der Steuererklärungen von besonderem Interesse ist. Die Einwohner haben nämlich noch niemals Gemeindesteuern bezahlt und dürften auch in nächster Zeit nicht in die Lage kommen, Steuern zahlen zu müssen. Das Dorf, das rund 780 Einwohner zählt, besitzt nämlich 500 Hektar Wald, aus dem es jährlich 40- bis 50 000 Mark Einnahme erzielt. Außerdem verfügt das Dorf über Kalksteinbrüche, die den Bewohnern noch weitere Einnahmen verbürgen. So kommt es, daß das Dorf über ein bares Vermögen von rund 200 000 Mark verfügt. Es wurde nun eine elektrische Anlage gebaut, von der aus die elektrische Energie jedem Bewohner fast ins Haus geführt wurde. Nur für den Verbrauch von Elektrizität ist pro Kilowattstunde die geringe Summe von 20 Pfg. zu zahlen. Auch eine Hochdruckwasserleitung ist bereits geschaffen worden.

♯ **Vom Westerwald.** 6. Febr. Eines der ältesten Alteratäuer des Westerwaldes, die Pfarrkirche in Elsoff aus dem 11. Jahrhundert, wird zwecks Neubaues abgebrochen. Nur der romanische schlanke Turm bleibt stehen.

Marienberg. 6. Febr. Die neue Bahnlinie Marienberg—Erbach wird am 1. Mai d. J. dem Verkehr übergeben werden. Die neue Strecke läuft über die größte, 300 Meter lange Betonbrücke im Deutschen Reich, die das romantische Waldtal der großen Nister überwölbt.

♂ **Höchst a. M.,** 6. Febr. Der Kreis Höchst kann in diesem Frühjahr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Am 23. März 1886 fand die erste Sitzung des Kreistags für den neuen Kreis im hiesigen Rathaussaale unter der Leitung des damaligen Amtmanns Habel statt. In den Kreisausschuß wurden bei dieser Gelegenheit gewählt: Bürgermeister Bied und Lorenz Gärtner aus Höchst, A. Faust Jr. aus Hofheim, Bürgermeister Stierstädter und Oekonom Schlocker aus Hattersheim, sowie Adam Pfeifer Jr. aus Unterliederbach. Am 1. April 1886 übernahm dann der erste Landrat des Kreises Höchst, von Trott zu Solz, die Leitung der Geschäfte. — Der 18jährige Fabrikarbeiter Wilh. Eifert von Zeilsheim hantierte mit einem Revolver. Ein Schuß ging los und E. stürzte, in die Schläfe getroffen, zu Boden. Er starb im Höchster Krankenhaus. — Heute sind 30 Jahre verflossen, daß Herr Konrad Hemmerle ununterbrochen bei dem Schreinermeister A. H. Schindling hier in Arbeit steht. — Bürgermeister Palleske verließ am Samstag nach zwölfjährigem Wirken die hiesige Stadt. Er ist nach Eberswalde bei Berlin verzogen.

:: **Falkenstein,** 6. Febr. Anfangs August d. Js. feiert der hiesige Gesangverein „Harmonia" sein 50. Stiftungsfest.

□ **Unterliederbach,** 6. Febr. Für den hiesigen Bürgermeisterposten haben sich insgesamt 117 Bewerber gemeldet. Bei der Wahl des Bürgermeisters Blank lagen seinerzeit 106 Meldungen vor.

ff. **Wetzlar,** 6. Febr. In der letzten Vollversammlung der Handelskammer wurden in den Vorstand für 1911 Generaldirektor Kaiser als Vorsitzender, Fabrikant Neumann als Stellvertreter und Bankherr Kellner als Schatzmeister wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, die Bestrebungen des Lahnkanal-Vereins, die Aufnahme der Lahn in den im Schiffahrts-Abgabengesetz vorgesehenen Rheinverband zu erwirken, zu unterstützen. — Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig, die Arbeiten zur Ausführung einer Elektrizitäts-Anlage an die Siemens-Schuckertwerke in Frankfurt a. M. zu übertragen. Die Offerte dieser Firma lautet auf rund 65 000 M ohne Einheitspreise. Ferner hat sich die Firma bereit erklärt, das Kleineisenzeug bei den hiesigen Handwerkern zu entnehmen. Die Kosten der ganzen Elektrizitäts-Anlage werden sich auf etwa 115 000 M belaufen.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Wechselfälschungen en gros.

W. Der frühere Hotelier und Landwirt Josef Pf. aus Königstein ist angeklagt, in 45 Fällen Wechselfälschungen, bei denen es sich um mehr als ¼ Million Mark handelt, begangen zu haben. Damit stehen vollendete Betrugsfälle in einer Gesamthöhe von 66 800 M, sowie einige versuchte schwere und 2 vollendete einfache Urkundenfälschungen in Verbindung. Der Angeklagte, der in Königstein, Ems und auch in Homburg Häuser und Grundstücke sein eigen nannte, begann vor längeren Jahren bereits mit Grundstücksspekulationen. Um den daraus erwachsenden Verbindlichkeiten gerecht werden zu können, schritt er zu dem Wege der Wechselfälschung. Er schrieb die Namen des Dr. A. und eines Gärtnereibesitzers D. unter die Wechsel und so gelang es ihm, lange Jahre hindurch sich über Wasser zu halten, bis der Betrug ruchbar wurde, der den Mann nun auf die Anklagebank brachte. Da er in allen Punkten geständig war, billigte ihm das Gericht mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten unter Anrechnung von 1 Monat der verbüßten Untersuchungshaft.

Gewerbsmäßige Wettenvermittelung.

W. Der Kellner Karl W. aus München wohnte bei der Eröffnung der Rennbahn in Erbenheim in Wiesbaden und befaßte sich mit der Vermittelung von Wetten. Damals stand der Juwelier H. hier unter der Anklage der gewerbsmäßigen Wettevermittelung. Bei Gelegenheit einer Durchsuchung der H. Wohnung wurden 500 M aus Wetten herrührende Gelder beschlagnahmt. W., welcher nebenbei der Sekretär des H. war, erklärte damals, ein Betrag von 450 M davon sei sein Eigentum, er habe die 450 M im Auftrage eines Kurgastes auf ein Pferd gesetzt, das jedoch nicht gelaufen sei. Die Summe rührte jedoch von einem Kaufmann her. W. wurde daher wegen versuchten Betrugs zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Sport.

* **Fußballsport.** Bei den Spielen im Nordkreis gewann der Wiesbadener Sportverein überlegen gegen die Frankfurter „Amicitia" mit 2:0. Die Spielfelder waren sehr schlüpfrig und naß.

* **Ein Erinnerungspreis** wurde vom Frankfurter Verein für Luftschiffahrt dem Aviatiker August Euler in Darmstadt zur Erinnerung an die Aufstellung des deutschen Dauerrekords für Flugmaschinen am 25. Oktober 1910 gewidmet.

* **Die längste Luftreise,** die bis jetzt ein Aviatiker gemacht hat, hat dieser Tage der 32 Jahre alte Hauptmann bei der Artillerie in Fontainebleau, Bellanger, ausgeführt. Er legte die 538 Kilometer lange Strecke von Paris nach Bordeaux in einer durchschnittlichen Höhe von 200 Meter in 8,20 Stunden zurück. Er war morgens um 8,30 Uhr aufgestiegen und traf nachmittags um 4,55 Uhr nach zwei vorgeschriebenen Zwischenlandungen in Bordeaux ein. — Die 2. Etappe seiner Reise von Paris nach Pau, die 470 Kilometer lange Strecke Bordeaux—Pau, legte Bellanger am nächsten Tage ohne Zwischenlandung glatt zurück.

Aus der Geschäftswelt.

Der Pächter der Rennbahn-Restauration, Herr Aug. Faber, wird die von ihm betriebene Imbißhalle „Zum Storchnest" beibehalten und den Restaurationsbetrieb in unveränderter Weise weiterführen. Er hat auf eine Reihe von Jahren wieder den Pachtvertrag erneuert.

Wetterbericht

von der **Wetterdienststelle Weilburg.**

Temp. nach C. | Barometer heute 773,20 mm, gestern 773,50 mm

Voraussichtliche Witterung für 7. Februar: Vorwiegend trocken und meist heiter. Nachts Frost.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0, Feldberg 0, Neukirch 1, Marburg 0, Witzenhausen 0, Schwarzenborn 1, Kassel 0, Neuwied 0

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1,83 heute 1,63. Lahnpegel Weilburg gestern 1,94 heute 1,76

Schneehöhe: Feldberg 30-50 cm, Westerwald 16 cm.

7. Febr.	Sonnenaufgang 7,36	Mondaufgang 10,40
	Sonnenuntergang 4,53	Monduntergang 1,59

Schrift- und Geschäftsleitung: R. Leybold.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: **Dr. Emil Mayold;** für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau und den Nachbarländern: **C. A. Anior;** für Sport- und Gerichtsnachrichten: **J. Habermehl;** für den Inseratenteil: **Hans Buschmann.** — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Die ganze Familie bewundert Babys entzückend frischen rosigen Teint. Babys ist freilich stets mit Murrholinseife gewaschen worden. 50 Pfg. das Stück. B. 18

WOHLFEILE WOCHE
○ WEISSER WAREN ○
im
Warenhaus Julius Bormass.
Die aussergewöhnlichen Preisvorteile, welche diese nur jährlich einmal stattfindende Veranstaltung bietet, sind zur Genüge bekannt.
Schluss: Dienstag abend.
26892

Brennholz, Kohlen u. Briketts
sowie **Zechenkoks** für Centralheizungen.
Anthracitkohlen / **Eiform-Briketts** / **Union-Briketts,** beste Sorte. für Dauerbrandöfen.
Buchen- u. Kiefern-Scheitholz, auch geschnitten und gespalten.
Kiefernes Anzündeholz per Zentner Mk. 2.20
grobgespalt. Abfallholz per Zentner Mk. 1.20
liefert prompt frei Haus 27234
W. Gail Wwe.,
Biebrich a. Rh. und **Wiesbaden,** Bahnhofstrasse 4.
Fernsprecher Nr. 13. Fernsprecher 84.

Saison-Ausverkauf.
Die noch vorhandenen Winter-**Schuhwaren** werden fast zum Einkaufspreise abgegeben. Diese günstige Kaufgelegenheit dauert nur ganz kurze Zeit; während derselben verkaufe ich sämtliche **andere Schuhwaren,** sowohl in schwarz wie farbig, darunter sehr viele Einzelpaare und Muster, zu **wirklich billigen Preisen.** Als besonderes Angebot empfehle einen Posten echte schicke **Wiener Ballschuhe** (kleine Nummern) deren früherer Ladenpreis von 6—13.50 Mk. war, **jetzt** zum Aussuchen **pro Paar nur 3.50 Mk.** Bitte sich zu überzeugen und meine Ausstellung zu besichtigen.
NB. Verkauf der Winterwaren nur 1. Etage. **J. Drachmann.**
26903 **22 Neugasse 22.**

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
zum Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp**
27108

Zu haben in Wiesbaden bei **Julius Bormass,** Kirchg. 45, **J. Dott,** Wellritzstraße 45 und **Ch. Hemmer,** Langg. 34. (27 45

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle
Beste Strumpf- und Sockenwolle für Hand und Maschine!
Orangestern und Blaustern feinste Sternwollen
Rotstern und Violetstern hochfeine Sternwollen
Grünstern, Gelbstern und Braunstern sind die besten Konsum-Sternwollen!
Bezugsquellen werden auf Wunsch direkt oder unter der Anzeige genannt.
Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Teufels Leibbinden
Teufels Marsgürtel
Hervorragend bekannt durch tadellose zweckentsprechende Ausführung. Vorrätig in allen Grössen von Mk. 3.75—12.50, andere Fabrikate von Leibbinden von 1.50 Mk. an — Damenbedienung. 26909
Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie, Wiesbaden.
Fernspr. 717. Kirchgasse 20.

MACHT DAS LEDER GESCHMEIDIG! GIBT WASSERDICHTEN HOCHGLANZ!
Kavalier
Kavalier ist das beste Schuhputzmittel der Welt!
Union Augsburg.
FARBT NICHT AB! OHNE KONKURRENZ! 31 34

Else.

Roman von Hanna Aschenbach.

(49. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Baronin rückt in höchster Ungeduld auf ihrem Stuhle hin und her. Sie versucht es mehrmals, dem Sprecher ins Wort zu fallen, doch dieser in seiner ruhigen, gemessenen Art läßt sich nicht stören. Kaum hat er jedoch den letzten Satz beendet, fährt die ergrimmte Frau los: „Solch' eine Verrücktheit! Warum hat sie sich nicht an mich gewendet?" — Der alte Herr zuckt die Achseln. „Aber warum teilen dann nicht wenigstens Sie mir den Tatbestand mit? Sie hätten doch mehr Verstand haben müssen als meine Schwägerin!" Der Jurist verbeugt sich ironisch. Er kennt die Dame schon zu lange, um solch' liebenswürdige Ausfälle übel zu nehmen. „Sie sind sehr gütig, Frau Baronin, überlegen aber, daß ich als Rechtsbeistand Ihrer verewigten Frau Schwägerin mich deren Wünschen zu fügen hatte. — Uebrigens habe ich noch eine Mitteilung zu machen. Ihre Frau Mutter, Herr Leutnant, hat in den letzten Wochen ihres Lebens einen ausführlichen Bericht über das Zustandekommen dieser Schuld verfaßt. Ich bin beauftragt, Ihnen die Papiere nach der Testamentseröffnung zu überreichen. Hier sind dieselben." — Er zieht ein dickes, versiegeltes Kuvert aus der Brusttasche und gibt es dem jungen Mann, der in wunderbarer Erregung danach greift, scheint es ihm doch ein Gruß aus einer anderen Welt. Er brennt darauf, die lieben Worte zu lesen, welche die nunmehr erstarrte Hand für ihn aufgezeichnet. So antwortet er auf die Frage des Notars: „Es schien mir vorhin, als hätten Sie schon Kenntnis von der Schuld?" nur kurz: „Ich sind die Wechsel beim Ordnen der Hinterlassenschaft," und ist mit einem: „Du gestattest, Tante," und einer Verbeugung gegen den ehemaligen Vormund zur Tür hinaus.

28. Kapitel.

Wie einst der übermütige Kadett fliegt Werner durch die weiten Gänge und Hallen, durch die Ahnengalerie hinauf in sein Turmgemach, schiebt den Riegel vor und wirft sich aufatmend in einen Armsessel; dann unterzieht er das Schreiben der Mutter einer genauen Prüfung. Es trägt in ihrer feinen, müden Handschrift die Worte: „Für meinen geliebten Sohn Werner. Nach meinem Tode zu öffnen."

Der junge Mann löst mit zitternden Händen den Umschlag, einige eng beschriebene Blätter fallen heraus. Der leichte Maiglöckchenduft, den die Heimgegangene liebte, umspielt sein Gesicht, das er aufstöhnend in der Hand birgt. Einen Moment erschüttert leidenschaftliches aber tränenloses Schluchzen die schlanke Gestalt, dann hebt Werner energisch den Kopf und entfaltet das Schreiben. Die Schriftzüge sind unregelmäßig, manchmal kaum leserlich, man sieht, die Kranke hat das schwere Werk nur mit dem Aufgebot aller Kräfte vollbringen können.

„Mein einzig geliebtes Kind, mein Werner! — Grüß Dich Gott, mein Liebling! — Wenn Du diese Zeilen liest, weile ich in einer besseren Welt, vereint mit deinem geliebten Vater. Unsere Seelen werden bei dir sein, wenn du dies letzte, irdische Zeichen von mir erhältst, den letzten Gruß, den letzten Segen, du Guter, Lieber, der du mir nur Freude bereitet hast, solange ich dich habe. Mein Werner, mein Herzblatt, mein letzter Gruß ist zugleich eine Beichte an Dich. Deine Eltern hinterlassen Dir kein Vermögen, Gott sei's geklagt! Ich sage dir in den folgenden Zeilen, warum, und bin überzeugt, daß unser Sohn das Handeln seiner Eltern verstehen wird. Du sollst klar sehen, wie alles kam, mein Liebling. Also höre. — Doch halt, eines muß ich noch sagen: Ich sterbe beruhigt über Deine Zukunft, mein Werner. Wenn Du auch kein Privatvermögen besitzest, so wirst du doch die Jahresrente von Buchwald weiter beziehen. Damit kannst Du herrlich leben, und außerdem weißt Du ja, daß die Tante Dich zu ihrem Erben bestimmt hat.

Mit diesen Aussichten für Deine Zukunft konnte ich es wohl unterlassen, Deine Tante um ein neues Opfer anzugehen, als es sich nach Papas Tode um Tilgung der Schuld an Aaron handelte. Es wäre mir unsagbar schwer geworden, die Baronin darum anzusprechen, und Du, mein stolzes Kind, fühlst mit mir. Aber sicherlich, ich hätte es getan, wenn Deine Zukunft nicht durchaus gesichert wäre. So beschloß ich, jährlich abzuzahlen, und gottlob, es ist mir gelungen! Du fragst mich nie nach der Verwendung unserer Einnahmen, Du reichtest stets mit Deiner Zulage. Warum sollte ich Deinen leichten Sinn mit solchen Sorgen beschweren? Ich schwieg, und hoffe heute noch, daß ich nicht töricht handelte. — Nun aber sollst Du klar sehen, es ist an der Zeit, auf daß das Gedächtnis Deines herrlichen Vaters nicht leide!

Wir waren lange verlobt, Werner, fast sechs Jahre, eine lange, in unserem Falle entsetzliche Zeit. Dein Vater war Fähnrich, ich kaum fünfzehn, als wir uns das Jawort gaben. Er war damals wohlhabend und wollte mich, die mittellose Waise heiraten, sobald er die Epauletten erhielt. Ich lebte bei meinem Vormund ein schreckliches, geduldetes, darbendes Dasein. Ein Vierteljahr vor dem Termin unserer Hochzeit verlor Dein Vater einen großen Teil seines Kapitals durch ein Bankfallissement, kurz darauf brach auf Buchwald der Ruin aus.

Dein Onkel hatte das Majorat schwer belastet übernommen, schlechte Ernten und Viehseuchen taten das Uebrige. Die Besitzung sollte zum Zwangsverkauf kommen. Ferdinand zog in die weite Welt, ich habe nie erfahren, womit er sich damals durchgeschlagen hat. Als er nach langen Jahren wieder kam, war er mit Deiner Tante verheiratet und durch sie wieder Gebieter in Buchwald, denn sie war es, die seiner Zeit die Besitzung gekauft hatte. Du hast Onkel Ferdinand nicht gekannt und kannst Dir infolgedessen nicht vorstellen, wie die, durch die schweren Seelenkämpfe in seinem Gemüte erwachte Melancholie, fast Schwermut, jeden intimeren Verkehr mit ihm unmöglich machte.

So kam es denn, daß der schwerreiche Bruder nichts für deinen Vater tat, welcher indirekt durch ihn vollständig zum Bettler geworden war. Er hatte nämlich auf Veranlassung Ferdinands den kleineren Teil seines Vermögens in einem Aktien-Unternehmen angelegt. Ersterer hatte für einen größeren Betrag gutgesagt, als er leisten konnte, und so trat mein Verlobter für ihn ein. Kurz nach dem Zusammenbruch auf Buchwald kam auch die Aktiengesellschaft in Konkurs, nur wenige Prozente wurden zurückgezahlt. Dein Vater erhielt kaum 1000 M. Er wurde hart getroffen durch diese Schicksalsschläge, besonders um meinetwillen, die er so schweren Herzens in den Händen des Vormundes wußte, welcher unsere Verlobung gelöst hatte, nachdem meines Bräutigams Unglück bekannt geworden war. Wir protestierten natürlich, doch, da ich nicht mündig war, vergeblich. Die einzige Folge war, daß meine Behandlung eine schier unerträgliche wurde. Kannst du Dir vorstellen, daß man mich durch Hunger und Kälte zwingen wollte, meinem Verlobten untreu zu werden?

Es gelang natürlich nicht, aber meine Gesundheit wurde damals zu Grunde gerichtet. Dein Vater hatte kaum eine Ahnung, wie es mir ging, denn auch der briefliche Verkehr ward uns unmöglich gemacht. Endlich gelang es mir, kurz vor meinem 22. Geburtstage, ein paar Zeilen heimlich an ihn fortzuschaffen, sie enthielten einen verzweifelten Hilferuf. Dein Vater war natürlich ganz entsetzt über meine Lage, so schlimm hatte er sie sich nicht gedacht. Er beschloß sofort, unsere Vermählung durchzusetzen, koste es, was es wolle, denn er fürchtete ernstlich für mein Leben. Ich mußte sein Weib werden, so rasch, als irgend möglich, das stand fest. Er machte sich schon Vorwürfe, mich so lange dem ge-

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Ges.

19 Kirchgasse 19
Nahe der Luisenstraße.

19 Kirchgasse 19
Nahe der Luisenstraße.

Angebote aus unserem jetzt stattfindenden

Inventur-Ausverkauf.

Herren-Stiefel, früher bis 10.00 . . . für **6.50**
Feinste Qualitäten früher bis 15.00 . für **8.75**
Feinste Herren-Kamelhaarschuhe für 2.75 u. **2.00**
Herren-Leder-Hausschuhe jetzt ermäßigt auf **2.90**
Feinere Herren-Schnürschuhe, Chevreaux- u. Kalbleder, früher bis zu 10.00 für **5.50** und **3.75**

Damen-Gummischuhe soweit Vorrat **1.90**
Herren-Gummischuhe soweit Vorrat **2.50**
Damen-Leder-Hausschuhe früher bis 5.00 . . . . . **2.25**
Damen-Schnür- und -Spangenschuhe, kleinere Nr. für **2.00**
Weiße Damen-Glacéleder-Salonschuhe . . . für **1.90**
Damen-Knopfstiefel, feinste Qualitäten, früher bis 15.00 für **5.50**

Damen-Schnallenstiefel jetzt für **3.50** und **2.50**
Gefütterte Schnürstiefel m. Lederbes. jetzt für **2.50**
Damen-Leder-Schnürstiefel . . . . jetzt **4.50**
Damen-Leder-Schnallenstiefel, auch echt Chevreauxleder jetzt 20% unter dem bisherigen Preise

Geschäftslokal: **Kirchgasse 19.** Telephon-Nr. 3010.

2698

Husten · Heiserkeit · Verschleimung.

Tancré's Katarrh-Plätzchen
Preis 85 Pf.

Tancré's Katarrh-Plätzchen enthalten in den günstigsten Verhältnissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Soden von den Aerzten geschätzt und verordnet werden. Tancré's Katarrh-Plätzchen schmecken sehr angenehm und sind in der oben abgebildeten dreieckigen Originalschachtel in Apotheken und Drog. für 85 Pf. erhältlich. — Gebrauchsanweisung sowie **wertvolle Anregungen** wie Sie ohne Berufsstörung bei Katarrhen der Atmungsorgane sich schützen können, liegen jeder Originalschachtel bei.

Depots in Wiesbaden: Hofapotheke, Langgasse 11, Kronen-Apotheke, Gerichtsstrasse 9, Löwenapotheke, Langgasse 31, Oranien-Apotheke, Taunusstrasse 57, Viktoriaapotheke, Rheinstrasse 45, Tancré's Inhalatorium, Inh. Hans Beyer, Taunusstrasse 57, H. W. Birck, Adelheidstrasse 53, Ecke Oranienstrasse. 27516

Wegen Räumung meines einen Lager-Kellers verkaufe ich während des Monats Januar einige Halbstücke ganz großartig feinen

alten Heidelbeerwein

zu dem äußerst niedrigen Preise von **55 Pfg. per Flasche**

Es sollte niemand die Gelegenheit versäumen, sich einige Flaschen von diesem (ganz besonders für Magenkranke und Blutarme) ärztlich vielfach empfohlenen Weines hinzulegen. Geschmack wie feinster Südwein. Die Güte meiner Obstweine ist tausendfach anerkannt und ist jede weitere Empfehlung überflüssig.

Martin Hattemer, Obstweinkelterei
Telephon 3988 **Albrechtstr. 24** Telephon 3988

Weitere Verkaufsstellen: A. Jost, Wellritzstr. 48 — Th. Wilhelmi Westendstr. 24 — A. Mahr, Adolfstr. 3 — A. Huber, Schierstein erstr. 1 — E. Hattemer, Rheinstr. 85 — W. Hattemer, Taunusstr. 43 — Th. Schmidt, Luxemburgstr. 5 — A. Ehrmann, Seerobenstr. 10 — F. Schmidt, Schwalbacherstr. 19 — Carl Dorn, Helenenstr. — M. Betzold, Adlerstr. 64. — In Dotzheim bei Maah & Seelbach, Wiesbadenerstr. 27213

Billige Tapeten

Ausverkauf wegen Umzug
nur noch bis **Ende Februar.**
Die Lagerbestände werden zu jedem **annehmbaren Preis** abgegeben.

Günstige Gelegenheit
für Hausbesitzer und Bauherren,

Schulz & Schalles
vorm. **Fritz Nocker.**
Kirchgasse 18, Ecke Luisenstr. — Tel. 324.
Tapeten, Linoleum, Wachstuche. 27438

Delikat im Geschmack ist 27383
Reich's gemischte Fruchtmarmelade.
Aus frischen, gesunden Früchten selbst eingekocht. Sehr feines Frucht-Aroma, nahrhaft und bekömmlich, per Pfd. **40** Pf., bei 10 Pfd. **35** Pf., bei 100 Pfd. **30** Pf.
Konditorei, Schokoladen- u. Konserven-Fabrik
Telephon 397. **Aug. Reich,** Taunusstr. 34.

Lehrinstitut für Damenschneiderei und Putz.
Marie Wehrbein. 26949
Jetzt **Adolfsstrass 1,** 3. Stock.
Unterr. i. Maßnehm., Musterzeichn., Zuschneid., Anfertigen v. Damen- u. Kinderkleidern, Jacketts u. Wäsche wird gründl. u. sorgfältig erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamk. tadellos werd. Kurs v. 10 M. an. Anmeld. von 9—12 und 3—6 Uhr.

Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Gemütsleiden, Zwangszustände etc.,
Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Nervenzerrüttung, Impotenz etc.
Magen- und Darmkrankheiten, Leber- und Nierenleiden,
Krankheiten der Atmungsorgane.
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkentzündungen etc.
Geschlechtskrankheiten, Haut- und Blasenleiden
behandelt ohne Berufsstörung
Malechs Kuranstalt „Carolus".
Kaiser-Friedrich-Ring 32 26994
Institut für **Natur-, elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie, Hypnose, Suggestionsbehandl., Magnetismus, Kräuter-Heilverfahr., Homöopathie** etc.
Sprechstunden: Wochent. 10—12 u. 3—8 Uhr. (Mässige Preise.

Kohlen

billige, **englische,** sparsam im Verbrauch, per **Zentner**
1.25
Alle anderen Sorten ebenfalls sehr preiswert.
Bündelholz.
Wilh. Ruppert & Co.,
G. m. b. H. 26977
Tel. 32. — 5 Mauritiusstraße 5. — Tel. 32.

Trauringe stets in allen Größen, Breiten u. Preislagen sowie Mattgold vorrätig. Meine **Spezialität: Fugenlose Kugelfassonringe** (aus einem Stück gegossen), Marke **„Obugos"**, patentamtl. gesch., berechne ohne **Preiserhöhung.** Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.
Juwelier Herm. Otto Bernstein,
nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.
2696

wissenlosen Vormund überlassen zu haben. Der gute Mann! Er konnte ja doch das nicht ahnen! Aber was tun? Den Abschied nehmen? Das nützt nichts! Denn in der kurzen Zeit bis zu unserer Hochzeit fand er keinen Zivilposten. Also im Dienst bleiben und Geld borgen. In der fieberhaften Angst jener Tage, ich war unterdessen schwer erkrankt, wie dein Vater erfuhr, erschien ihm nichts zu extravagant. Er mußte mir ein Heim bieten. Er war kürzlich Premier geworden, also war die erforderliche Kaution nicht allzu hoch, und diese lieh er sich teils von einem aufopfernden Freund, Baron Koppen, und dem Juden Aaron.

Am Tage, da ich das Bett verlassen durfte, floh ich aus dem Hause meines Peinigers. Ich war im Morgenkleid, ohne Hut und Tuch, nahm auch sonst garnichts mit. Ich hatte überhaupt nur gerade die Kraft, mich in eine Droschke zu werfen und meines Verlobten Adresse zu nennen. Dort angelangt, hob man mich ohnmächtig aus dem Wagen und trug mich in deines Vaters Wohnung. Unser Wiedersehen nach jahrelanger Trennung zu beschreiben, liegt nicht in der Macht meiner Feder. Man hatte Mühe, meinen Bräutigam an jenem Abend von mir zu trennen. Meine Nerven waren noch furchtbar überreizt von der Krankheit. Jeder glaubte, daß ich einen Rückfall des kaum überstandenen Nervenfiebers haben würde, aber ich wußte es besser. Ich war ja so überglücklich, wie konnte das krank machen? Deines Vaters Wirtin übernahm liebevoll die Sorge für mich. Sie hat auch Mutterstelle an mir vertreten während der folgenden Wochen. Mein Verlobter zog zu seinem Freunde Koppen, während seine bisherige Wohnung für uns hergerichtet wurde. Am Tage nach meiner Flucht fand eine letzte Unterredung zwischen meinem Vormund und deinem Vater statt. Natürlich wütete der erstere, aber er hatte keine Macht mehr über mich, da ich mündig geworden war. —

Nach wenigen Wochen schon fand unsere Hochzeit statt. O, wie glücklich waren wir in unserem bescheidenen Heim. Wir lebten so sparsam als möglich, dein Vater arbeitete für einige Fachblätter, und so zahlten wir nach und nach ab. Aber es ging langsam. Ich blieb kränklich und kostete viel, viel mehr, als ich je gedacht hatte. Die entsetzlichen Leiden vor unserer Vereinigung hatten meine Gesundheit zerstört. Dein Vater war die zärtlichste Liebe und Aufopferung selbst. Ich wollte so gern gesund und kräftig werden, aber die heißesten Wünsche, die glühendsten Gebete haben es nicht erreicht.

Dann kamen die Kinder. Sie waren alle kränklich; wir haben die größten pekuniären Opfer gebracht; es war vergebens, sie starben. Du allein bliebst uns, mein Werner. — — Ich habe mich manchmal gefragt, ob der unerschütterliche Mut, mit dem wir unseren gegenseitigen Besitz erkämpften, vielleicht ein Unrecht war, das sich durch das Unglück rächte, welches uns zu verfolgen schien. Als ich aber meinem geliebten Mann einmal Mitteilung machte, da blickte er mir lange ins Auge, und dann fiel ich ihm um den Hals und rief jubelnd: „Nein, nein, es war keine Sünde, wir gehören zusammen, und so lange wir uns haben, halten wir das Glück, was auch kommen mag!“ —

Der brave Koppen starb unvermutet. Seine Erben forderten die uns geliehene Summe zurück. Natürlich schränkten wir uns noch mehr ein. Da verunglückte Dein Vater; die entsetzliche Nachricht warf mich aufs Krankenbett. Als ich nach sechsmonatlichem Leiden genas, wartete der Jude schon mit seiner Forderung. Sie war riesengroß, ich stand ihr hilflos gegenüber. Nur soviel wußte ich, daß die geforderte Summe mehr als das doppelte der geliehenen nebst Zinsen bedeutete. Aaron folterte mich auf die entsetzlichste Weise mit Drohungen. Er behauptete, er habe aus Rücksicht auf mich, meine Genesung abgewartet, um nicht Fremde in diese zarte Angelegenheit einzuweihen. Nun aber könne er nicht mehr zögern, den gesetzlichen Weg einzuschlagen. — Er wird mit seinen Drohungen wohl sehr übertrieben haben, aber ich war so gänzlich unerfahren in Geldangelegenheiten, dazu noch halb gebrochen durch den Verlust des Gatten und von der Krankheit geschwächt — ich glaubte ihm alles.

Ein Zufall machte, daß ich mich Göhring entdeckte. Es war mein Glück! Er machte mir klar, daß mein Mann einem Wucherer in die Hände gefallen sei und versprach mir, mit dem Ehrenmann zu verhandeln. Das Resultat war, daß die geforderte Summe zur Hälfte zusammenschmolz. Aber Aaron verlangte sofortige Regulierung. Davon konnte freilich nicht die Rede sein. Das geliehene Kapital war noch zur Hälfte vorhanden, die andere Hälfte war zur Rückzahlung an Koppens Erben verwendet worden, und als Zuschuß, da die Zinsen nicht zur Bestreitung unseres Unterhalts reichten. Ich weigerte mich entschieden, deines Vormunds Rat zu folgen, und mich an die Baronin zu wenden, da diese sich nach dem Tode meines Mannes bereit erklärt hatte, eine ehemalige Buchwald'sche Stiftung aufrecht zu erhalten, welche nicht majoratsberechtigten Angehörigen des Hauses eine Rente bestimmt. Ich habe erst später erfahren, daß diese Stiftung illusorisch war, nachdem das Majorat erloschen, und die Herrschaft nur durch die Baronin vor dem gerichtlichen Verkauf bewahrt worden war. Für sie hatten die ehemaligen Familiengesetze natürlich keine Bedeutung.

Aber das bedachte ich nicht, man ließ mich absichtlich in meinem Glauben. Als ich später die Sachlage erfuhr, war diese Rente unser einziges Existenzmittel. Zudem galtest Du damals schon als Erbe von Buchwald, und war es schließlich Dein zukünftiges Eigentum, welches die Tante uns vorschoß. —

Du wirst begreiflich finden, daß ich mich also damals weigerte, die Großmut der nicht Blutsverwandten in Anspruch zu nehmen. Da unsere Zukunft gesichert war, gab ich das Restkapital an Aaron zurück und unterschrieb die Wechsel, die stets pünktlich durch Göhring eingelöst wurden. — So, mein Werner, nun kennst Du die Ursache, warum Du zurzeit arm bist — ich denke, Du wirst Deine Eltern nicht tadeln. Wir waren in einer Zwangslage, und ich wiederhole, daß ich im Hause meines Vormundes körperlich und seelisch zu Grunde gegangen wäre. Daß dies keine Uebertreibung ist, siehst Du daraus, daß mein Körper sich nie erholt hat von den Leiden jener Tage.

Und nun will ich schließen. Ich bin müde und das Schreiben wird zur Qual. Nochmals tausend Grüße und Deiner Mutter Segen, mein Werner. Trag meinen Verlust wie ein Mann, als echter Buchwald. Gute Nacht, mein Liebling. Deine Mutter will schlafen gehen, gute Nacht, gute Nacht! — Lebewohl! — Gott schütze Dich! — Auf Wiedersehen, mein Herzenssohn!“

Der Lesende läßt das Blatt sinken und schließt die Augen. Ihm ist, als strichen linde Geisterhände ihm über Stirn und Wangen, er fühlt, daß die Seelen seiner Lieben ihn umschweben.

(Fortsetzung folgt.)

Am Spieltisch.

Lösung der Skat-Aufgabe in Nr. 25.

Kartenverteilung:

V. b e dB, a10, K, D, 8; cA; d10, 7.
M. aA, 9; b10, D, 9, 8, 7; dA, 9, 8.
H. aB, a7; bA, K; c10, K, D, 9, 8, 7.
Skat: dK, D.

Spiel:

1. V. bB, aA, aB (–15). 2. H. cD; cA, a9 (–19). 3. M. dA, c10, d7 (–21). 4. M. d9, a7, d10 (–24). Damit haben die Gegner 60.

Richtige Lösungen schickten ein: Rudolf [illegible] Wiesbaden; — Ferdinand Müller-Wiesbaden; — Alfred Brauß-Wiesbaden; — Gustav [illegible] Wiesbaden; — Otto Mayer-Wiesbaden; — [illegible] Klingspor-Biebrich; — Dr. Franz Geyer-Biebrich; — Julius Rehrauer-Bierstadt; — [illegible] Wikenhäuser-Schierstein; — Fritz [illegible] Schlangenbad.

Skataufgabe:

(a b c d die vier Farben; A Ass; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.)

V, der Vorhandspieler, ist einer von den Skatern, die wegen ihres permanenten Glückes berüchtigt sind und deshalb glauben, sich die waghalsigsten Spiele erlauben zu dürfen. Ein Ramsch kommt deshalb fast nie zu Stande, weil alle, als die beiden andern, die gern mitspielen, sogleich paßten, auf folgende Karte nur die Wahl, zu ramschen oder Solo zu spielen, da Wendespiel mangels der Jungen und mit nur 2 Farben einfach Hasard wäre.

aK, D, 9, 8, 7; bA, K, 9; cA, K.

V sagt auf diese Karte a-Handspiel an und gewinnt; die Gegner kommen bis 39. M hat 7 Augen mehr als H in seinen Karten. Im Skat lagen d 8, 7. Wie saßen die Karten? Was gings Spiel?

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 4. Febr. Der schwache Verlauf der gestrigen Newyorker Börse, sowie die Nachrichten über die weitere Ausbreitung der Pest brachten zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs auf allen Gebieten ein ziemlich umfangreiches Material heraus, zumal auch die Provinz als Abgeber am Markte war. Am empfindlichsten litt Schantungbahn, die auf die Meldung von einer teilweisen Betriebseinschränkung unter großen Umsätzen anfangs 1¼ Prozent einbüßten, doch konnten sie später, als der gute Einnahmeausweis für Januar bekannt wurde, einen Teil ihres Verlustes wieder einholen. Auf dem Montanmarkt schritt die Spekulation, verstimmt durch den Rückgang der Schantungbahn, bei Eröffnung gleichfalls zu Realisationen. Bald aber trat ein vollkommener Stimmungsumschlag ein, da die Eisenbahnvorlage in einer Höhe von dreihundert Millionen Mark anregte und zu starken Meinungskäufen Anlaß gab. Besonders kräftige Steigerung bis 4 Prozent erfuhren Laurahütte, in denen angeblich ein bedeutendes Decouvert bestehen soll. Schiffahrtsaktien litten unter Abgaben im Hinblick auf die amerikanische Subventionsvorlage. Banken und Elektrizitätswerte, ebenso Amerikaner. Das Geschäft nahm später nur auf dem Montanmarkte größeren Umfang an, während es sich sonst in engen Bahnen bewegte. Im freien Verkehr entwickelten sich lebhaftere Umsätze. Aumetz-Friede-Aktien, tägliches Geld 4 Prozent, Berliner 3¼ Prozent.

Im weiteren Verlaufe hielt die Befestigung, speziell auf dem Montanmarkte an; vor allem wurden Harpener und Gelsenkirchener zu stark anziehenden Kursen aus dem Markte genommen. Industriewerte des Kassamarkts fest.

Privat-Diskont 3¼.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Kurse von 1¼ bis 2 Uhr. Kreditaktien 213⅛. Diskonto-Komm. 195⅝. Dresdner Bank 164¼. Staatsbahn 158.—. Lombarden —.—. Baltimore 109½. Deutsch-Luxemburger 198¼. Gelsenkirchener 209¾.

Hamburg, 4. Febr. (W. B.) Die neue vierprozentige Hamburger Staats-Anleihe von 75 000 000 ℳ wurde nunmehr an die beiden Konsortien unter Führung der Commerz-Disconto-Bank und der Norddeutschen Bank begeben und zwar zum Kurse von 100.60 Prozent. Zu der Erhöhung des ursprünglich niedrigen Gebotes haben sich die Banken erst entschlossen, nachdem ihnen die Finanzdeputation günstigere Nebenbedingungen stellte.

Die Börsen des Auslandes

Wien, 4. Febr., 11 Uhr — Min. Kreditaktien 676.25. Staatsbahn 748.—. Lombarden 115.—. Marknoten 117.40. Papierrente 97.20. Kronenrente 91.95. Alpine 781.—. Holzverkohlungs-Industrie —.—. Ruh.

Mailand, 4. Febr., 10 Uhr 50 Min. 3½proz. Rente 103.82. Mittelmeer 435.—. Meridional 678.—. Banca d'Italia 1513.—. Banca Commerciale 934.—. Wechsel auf Paris 100.38. Wechsel auf Berlin 124.02.

Paris, 4. Febr., 12 Uhr 35 Min. 3proz. Rente 97.85. Italiener —.—. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 97.35. 5proz. do. von 1906 105.80. 4½proz. do. 1906 101.97. Spanier äuß. 94.57. Türken (unifiz.) 94.—. Türken-Lose —.—. Banque ottomane 699.—. Rio Tinto 1722. Chartered 47.—. Debeers 478.—. Caitrand —.—. Goldfields 149.—. Randmines 218.—.

Paris, 4. Febr. Wechsel auf deutsche Plätze kurze Sicht 123½, lange Sicht 123⅞.

Paris, 4. Febr. (W. B.) Börsen-Bericht. Die Tendenz der Börse war bei meist sehr ruhigem Geschäft fest, da die Geldfülle und die Erleichterung der Zinssätze Londons einen günstigen Einfluß ausübten. Die Kurse unterlagen meist geringfügigen Aenderungen. Gute Meinung trat bei Debeers hervor. In letzter Stunde zeigte sich gute Nachfrage für russische Fonds.

Messen und Märkte.

S. Bingen, 3. Febr. (Marktpreise.) Weizen 21—20.50, Korn 16—15.60, Gerste 18—17.40, Hafer 16—15, Heu —.—, Stroh —.—, Kartoffeln 7—6.70, Erbsen 44—36, Linsen 38—28, Bohnen 44—36, Weißmehl 36—34, Roggenmehl 24.50 bis 23.50, alles per 100 Kilo; Butter 1 Kilo 2.20—2.10, Milch 1 Ltr. 0.22—0.20, Eier 10 Stück 1—0.70.

Mannheim, 4. Febr. Die Preise verstehen sich pro 1000 Kilo. Weizen: Sept. —.—, Nov. —.—, März 1911 211½ B. 209½ G., Mai 1911 —.—. Roggen: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—. Hafer: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—. Mais: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—.

Mannheimer Produkten-Börse vom 31. Jan. 1911.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung pr. 100 Kg. waggonfrei hier.

Weizen, pfälz., neu	21.25—00.00	Gerste, Pfälzer	[illegible]
„ Rheing.	00.00—00.00	„ ungar.	[illegible]
„ nordd.	21.50—21.75	Mais, Fruhr	[illegible]
„ russ. Ili	22.50—[illegible]	Dinkel, [illegible]	[illegible]
„ Plata	22.25—22.50	Hafer, neu	[illegible]
„ Dinkel	00.00—00.00	„ russischer	[illegible]
„ Taganrog	22.25—22.50	„ la Plata	[illegible]
„ Saronika	[illegible]—22.50	„ amerik.	[illegible]
„ rumänischer	22.50—23.00	Mais, neu	[illegible]
„ am. Mix.	[illegible]—00.00	„ Do.	[illegible]
„ Manitoba I	00.00—00.00	„ la Plata	[illegible]
„ Hard Dalla	00.00—00.00	Kleie, weizen.	[illegible]
„ Kansas II	00.00—00.00	Mehl	[illegible]
„ Australier	00.00—00.00	Kleiemehl deutsch.	[illegible]
„ la Plata	22.50—22.75	„ „ II	[illegible]
Kernen	21.25—21.50	„ Ungar.	[illegible]
Roggen, pfälz. neu	16.00—16.25	„ Provenz.	[illegible]
„ russ.	16.75—00.00	„ Cinq sétoile	[illegible]
„ no dd.	00.00—00.00	Leinsaat, Ra-Kiste	—
„ amerik.	00.00—00.00	Leinöl mit Fass	[illegible]
[illegible]	17.50—18.00	Rüböl, in Fass	[illegible]

Bodenpreis [illegible]

Spelzkern (Dinkel) Sorte, Ia. verkauert pr. 100 Proz. [illegible]
do. unverkauert [illegible]
Rapskuchen pfälz. sortl. per Februar 20 [illegible] Proz. p. 100 Kg. [illegible]
do. unverkauert 20 bis 20 Proz. p. 100 Kg. [illegible]
Kokosnuß, Philippinen, unverkauert 21 bis 21 Proz. p. 100 Kg. [illegible]
do. unverkauert 20 bis 20 Proz. p. 100 Kg. [illegible]

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	32.50	31.25	29.25	28.75	26.25	22.00

Weizenmehl (Lo) 25. — 22.—.

Tendenz: Getreide unverändert.

Berliner Börse, 4. Februar 1911.

Berlin Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3⅛%.

Obligationen mit * sind hypothekarisch sichergestellt. Nachbr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Reichs-Schatz	4	100.50b
do. 1. 4. 12	4	100.50b
do. 1. 7. 12	4	100.50b
Pr. Schatz 1912	4	100.30b
Dt. Reichs-Anl.	3½	102.30b
do. do.	3½	94.50B
do. do.	3	84.90bG
do. Schtzg. 08	4	101.80bG
Preuss. konsol. A.	3½	94.50B
do. do.	3	84.90B
do. do.	4	102.60bG
do. Staffel L.	4	100.25bG
Bad. St.-Anl. 01	4	—.—
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	101.40G
do. do.	3½	92.10G
Bremen Anl. 1899	3½	91.30G
do. 09 uk. 19	4	
do. 99	3	81.00bG
Cass. Landeseis.	3½	94.10G
do. XIII. u. 17	3½	95.00G
do. XIII. u. 14	4	101.10G
do. XIII. u. 16	4	101.50G
Hamb. St. R. 07	4	—.—
do. v. 87/04	3½	92.90G
do. do. 86/02	3	—.—
Hess. St.A. 93/09	3½	92.20G
do. 96 03 04 05	3	81.30bG
do. 09	4	101.50G
Dtsch. St. Kred. Obl.	3½	—.—
Brandenb. Pr.-A.	3½	—.—
Hanns. PA VII. VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	3½	100.50bG
do. do.	3½	90.30G
Pomm. Prv.-Anl.	3½	92.10G
Posen. Prv.-Anl.	3½	90.50G
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.90G
do. IX. XI. XIV	3	86.90G
do. XX. XXI	4	101.10G
Schl. Hlst. Prv. A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Tellow. Anleihe	4	100.40b
Westf. Prv.-Anl.	3	84.50G
do. sk. 15	3½	91.90bG
do. do.	4	101.50bG
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
Altona St.-A. 01	4	100.20B
Barmer St.-Anl.	3½	92.70G
Berliner St.Anl.	3½	99.00bG
do. 1887/88	3½	95.20bG
do. St.-Syt. L.	4	
Bielefeld	4	100.20G
Bresl. St.-A. 01	3½	92.80G
Bromberg. St.-A.	3½	91.60G
do. sk. 19	4	100.30G
Charlttb. 89/95	4	100.40G
do. 97 u. 17	4	101.20b

Charlttb. 95/96	3½	92.50b
Cöln. St.-A. v. 95	3½	91.50G
Dresden 88/03	3½	94.25G
Elbert. St.-A. 99	4	—.—
Ess. St.A. IV. V. 98	3½	93.80G
Halleasche St.-A.	4	100.30G
do. 85/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel. St.A. 98/10	4	100.80B
do. 04/17	4	100.20b
do. 07/18	4	100.20G
do. 89/98	3½	94.00G
do. 01 02 04	3½	91.60G
Magdeb. 91 u. 10	4	100.60G
do. 06 uk. 11	4	100.60G
do. 75 91 u. 02	3½	94.00G
Münchener St.-A.	4	—.—
Nürnberg. St.	3½	91.80G
Posener St.-Anl.	3½	—.—
Stendal . . 03	3½	—.—
Stettiner St.-A.	3½	91.40B
Wiesbad. 1901	3½	100.30G
Bert. Pfdb.	5	117.80G
do. do.	4½	105.60G
do. neue	4	100.60bB
do. do.	3½	91.90b
do. do.	3	82.30bG
Ost. Ldsch.	4	100.40bG
do. do.	3½	91.40bG
do. do.	3½	92.90bG
Ker. u. Neum.	3½	99.50G
do. do.	3½	94.75G
Ostpreuss.	3½	100.40G
do.	3½	91.10bG
Pomm. Land.	3½	91.30bG
do. do.	3	81.50B
do. neuld.	3½	90.90bG
do. do.	3	—.—
Posensche	4	102.60G
do.	3½	92.70bG
do. L. A.	4	100.30b
Sächsische	4	100.60G
do.	3½	92.10B
do.	3	81.75bG
Schles. alt.	3½	—.—
do. L. A.	4	100.60bG
do. L. C.	4	100.60bG
Schl.-Holst.	3½	91.50G
do. do.	4	100.25bG
Westfäl. Land.	4	100.50bG
do. do.	3½	90.75b
Westp. ritt.	3½	91.00bG
do. do.	3	81.10G
do. neue	3½	89.80G
Hannover	3	—.—
do.	4	100.70G
do.	3½	91.50bG
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u. Neum.	4	100.50G
do. do.	3½	91.60G

Pomm.	4	100.60G
do.	3½	91.60b
Posensche	4	100.60G
do.	3½	91.60G
Preuss.	4	108.70G
do.	3½	91.60b
Rh.-Westf.	4	100.70G
do.	3½	91.50bG
Sächsische	4	100.50bG
Schles.	4	100.75G
do.	3½	—.—
Schl.-Holst.	4	100.60G
do.	3½	91.40b
Augsb. 7fl.-Lose	frc.	37.75b
bad. Prām. A. 67	4	169.75b
Braunschw. 20 T. L.	frc.	209.75b
Cöln-Mind. P. A.	3½	137.00bG
Hamb. 50 Tlr. L.	3	—.—
Lübecker do.	3½	
Mein. 7Gld.-L.	frc.	37.70bG
Oldenb. 40 Tl. L.	3	124.25b

Ausländische Fonds.		
Argent. Anl. a. 87	5	
do. inn. 4000 M.	4½	100.10G
do. Ausa 100 Lstr.	4½	99.20b
do. Ges. 8. 8. 97	4	91.50G
Bulg. St.-Anl. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v. 1895	6	105.25b
do. v. 1896	5	101.90G
do. v. 1898	4½	99.10b
do. Tientsin-P.	5	101.60b
Griech. A. 81-84	1,6	52.25G
do. Goldrente	1,3	40.50b
do. Monopol	1	50.10bG
Jap. A. II. 10.1.7	4½	98.70B
do.	4	93.40B
Mex. Anl. 4080 M.	5	100.20b
Oesterr. Gold.	4	99.00B
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	—.—
do. 1860 Lose	4	177.50G
Port. St.A. unf. III	3	66.30bG
do. III. Spec.	frc.	11.40B
Russen 1903	5	102.00bG
do. 1905	4	92.00bG
do. 1890	4	96.00bG
do. 1889	4	92.00G
Russ. Anl. 1902	4	93.20bG
do. do. 1906	4½	100.30G
do. Goldrente	5	101.20bG
do. Staatsrt.	4	—.—
do. Bonen-Kr.	5	112.75b
San Paulo G. A.	5	—.—
Schwed. St. A. 86	3½	—.—
Serb. Am. Anl. 95	4	85.20G
Türk. St.-A. 03	4	87.90G
do. Bagg.-A.	4	86.50bG
do. 1905	4	96.50G
do. Lose	frc.	179.30bG

Ung. Goldrente	4	94.00bG
do. Kronenrt.	4	92.20B
do. Staatsr. 97	3½	81.70bG
Buenos. Anl. 96	4½	
S. Am. St.A. 100 L.	4½	97.00G
do. do. Pas.	6	103.80bG
Japanson St.-A.	4	80.00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	6	130.75bG
Brauschw. Ld.	6	
Creleider . .	2½	111.50G
Eutin-Lübeck .	3	75.00G
Halle-Hettst. L. A.	3	63.90G
Lübeck Büchen	8	187.50G
Niederlausitz .	3½	33.00bG
North. Werk. L. A.	3½	77.50bG
Oesterr. Staats	6f	—.—
Warsch.-Wien	7	215.75bG
Mittelmeer . .	3,4	—
Prinz Henri . .	4	146.00bG
Tschisk. Finsbe	12	270.75G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Bus-Prägerstadt	3	79.60bG
Galiz. Carl Ludw.	4	94.70G
Kaschk. Oder. Gld.	4	95.20G
do. Silb. 89	4	94.00G
Oest. Ung. St. Bah.	3	82.20G
do. Erggnsrt.	3	82.60bB
do. Staats Gold	4	97.10G
Südöst. (Lomb.)	2,6	57.90G
do. Obl. Gold	5	99.80bB
Transgor. Bonb.	4½	—.—
Mexico-Kurzb.	4	86.70G
Prel. Grizzi 89er	4	91.90G
Süd-Westbahn	4	91.80bG
Kopiow-Morsk.	4	92.50bG
Kursk-Kiew	4	93.50bG
Moscz-Kiew-Wor.	4	92.10bG
Mosco-Rjasan	4	93.25b
Rybinsk-gar.	4	91.75G
Süd-Ost 1897	4	92.10b
do. 1899 uk. 09	4	92.10b
Wladikaukas. 88	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	4½	100.50G
do. Engl. Anl. Netz	4½	100.40G
Isal. Mississippi	4	—.—
Centr. Pac. 1949	4	—.—
St. Louis S. Frisco	4	92.80bG
St. Louis S. Jos. B.	4	—
Tehuantepec G. A.	5	101.60bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Bert. Hyp.-Bank	3½	96.20G
do. V. VI u. 14	4½	101.60bG
do. XIII. XIV. 15	4	100.25bG
do. VII. VIII u. 16	4	99.25bG
do. I. uk. 1916	3½	92.90G
do. Kom. Obl. I u. 13	4	100.50bG

Br.-Hann. X. XI.	3½	85.50G
do. XXIV u. 18	4	100.30bG
Disch. Hyp. S. VIII.	3½	90.00G
do. XVIII XII	4	100.00bG
Frankf. H. S. XIV	4	99.40G
Gothaer Grdkr. I	3½	—.—
do.	4	117.50G
do. XVI uk. 19	4	100.20bG
Hamb. Hp. B. u. 15	4	100.00bG
do. do. 1908	3½	80.50bG
Hann. Bd. IV 19	4	100.25G
do. do. II	3½	91.50G
Meckl. Rit. W. VII	4	100.50G
do. do. I	3½	93.50G
do. do. II III	3½	90.75G
Meckl.-Str. H. S.	4	97.00bG
Meining. VI. VII	4	99.00G
do. VIII	4	99.25bG
do. IX u. 1914	4	99.25bG
do. XIV u. 1915	4	109.20G
do. 1912	3½	91.60G
Mitteld. Bdkr. VI	4	100.00bG
do. ann. 06	3½	91.75G
do. Grdkr. III	4	99.75G
Nordd. Grdkr. III	4	98.40bG
Preuss. Bdkr. IV	4½	115.00G
do. XVII	4	99.30bG
do. XI	3½	90.40bG
Pr. Centr. Bd. 50	4	99.50G
do. v. 03 uk. 13	4	99.60G
do. v. 06 uk. 16	4	99.70bG
do. v. 10 uk. 20	4	100.60bG
do. v. 86. 89. 94	3½	90.50bG
do. v. 04 uk. 13	3½	90.80G
do. X-XI 96 u. 06	3½	92.00bG
do. v. 05 uk. 15	3½	92.20G
Pr. Hyp. A. S. u. 19	4	100.25bG
do. do.	3½	89.90bG
do. 1904 uk. 13	4	95.20bG
do. 1905 uk. 14	4	99.20bG
do. 1907 uk. 17	4	99.80G
do. Hyp.-Verr.	4	98.80G
do. do.	3½	94.10G
do. Pfdb. S. XIII	4	99.50G
do. XVIII-XXI	4	99.25bG
do. XXV 1914	4	99.75bG
do. XXVII 1915	4	100.10bG
do. XXVIII 1917	4	100.20bG
do. XIII 1919	4	100.30bG
do. XXX XXXI	4	100.90G
do. XXVI 1914	3½	93.40G
do. XVII XVIII	3½	90.50bG
do. XXIV 1912	3½	91.00bG
do. Komm.-Obl.	4	98.10bG
do. Komm.-Obl.	3½	92.00G
do. do. VI 17	4	101.10G
do. do. IV 12	3½	96.40G
do. do. IX. 20	4	101.60G
Rhein. H. Pf. 83-85	4	99.60G
do. do. 69-87	3½	90.50bG
do. Komm.-Obl.	3½	92.70G

Rhein.-W. S. ausl.	4	95.00bG
do. do. X u. 15	4	99.40bG
do. do. XI u. 18	4	100.00G
do. do. XII u. 20	3½	100.50G
Sächs. Bodenkr.	3½	—.—
Schles. Bodkr. Pf.	4	99.00G
do. do.	3½	90.50bG
Westd. Bodkr. I	4	100.20G
do. do. III	3½	91.40G

Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	7½	125.40b
Berg.-Märk. Bk.	8½	162.40bG
Brl. Handels-Ges.	9	171.10b
do. Hypoth.-B. A.	6½	128.00bG
Brauns. Bk. f. Ot.	10	173.00G
Braunschw. Bk.	5½	115.00G
do.-Hann. Hyp.	5	168.60bG
Brsl. Disc. B. abg.	6	109.75bG
Comm. u. Disc. B.	6	117.00bG
Darmstädt. Bk.	5½	131.25bG
Deutsche Bank	10½	266.70b
do. Effekt.-Bank	5	112.80bG
do. Hyp. Bk. 100	8	155.90G
Dresdn.-Bodm.	9½	166.20b
Dresdner Bank	8½	164.40b
Essen. Kred.-A.	6½	163.50bG
Gothaer Grdkr.	8	173.10bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	186.50b
Hannov. Bank	7½	147.75G
Hildesheim. Bk.	8	169.75bG
Kieler Bank .	7½	127.00b
Königsb. Ver. B.	7	—.—
Leipz. Kred.-A.	9	172.60bG
Lub. Komm.-Bk.	8	133.75bG
Magdeb. Bankv.	4½	115.25G
Mecklenbsche Bk.	6	109.00bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	146.60G
Mitteld. Bodkr.	5½	102.10bG
do. Kreditbank	6	124.00bG
do. Privatbank	7	126.25b
Mülheim. Bank	5	99.80G
Nationalb. f. Dt.	6½	134.60bG
Nordd. Grundkr.	6	120.90G
do. Kreditbank	7	124.10bG
Oesterr. Bank	7½	140.60bG
Oest. Ld. u.

Zu vermieten.

Wohnungen.

5 Zimmer.

Webergasse 38 schöne 5-Z.-W. zu verm.; auch für Pension geeignet. 27470

3 Zimmer.

Kirchgasse 17, frdl. Dachw. m. 3 Z. u. K. zu verm. 26944

Nerothalerstr. 5 sch. 3-Z.-W. a. 1. April z. verm. 27282

2 Zimmer.

Röderstr. 37 2. u. 3-Z.-W. zu verm. Näh. Bdh. 1. l. 5775

Wellritzstr. 9, 2-Zim.-Wohn. Hth Näh. daf. im Laden. 27260

Faulbrunnenstr. 7, 1. 2 Z., 1 K., 1 K. p. 1. April z. vm. N. b. A. Gottwald, Goldschmied. 583

Friedrichstraße 37 2-Zimmer-Wohnung zu verm. 26944

Hochstätten str. 2, Hth. 2., zwei Zimmer-Wohn. per 1. März od. spät. z. v. N. l. Laden. 619

Röderstr. 3 Dachw., 2 Zim. u. Küche, Part.-Wohn., 1 Zim. u. Küche, z. gl. od. sp. zu vermieten. 623

Webergasse 38, Bdh., sch. 2-Z.-W. m. Mansard. ev. m. Stall f. 2 Pferde per 1. April a. c. z. vm. 26944

1 Zimmer.

Faulbrunnenstr. 7, 1 Mansarde z. Küche z. vm. Näh. b. Gust. Gottwald, Goldschmied. 582

Nerothalerstr. 5, Wohng. 1 Zim. u. Küche auf sof. z. vm. 27427

Leere Zimmer.

Friedrichstr. 55, Stb. r., 2. L., schön. frdl. Zimmer, leer od. einf. möbl., bill. z. verm. 6250

Geisenaustr. 16, Mansd.-Zim. mit 6 M. z. v. (Nitsche). 26957

Möbl. Zimmer.

Dotzheimerstr. 18, Mtb. 2., m. Z. bill. z. verm. 6276

Hermannstr. 54, Bdh., m. Z. u. 1 od. 2 Betten, m. gutem Mittagstisch, sof. z. verm. 549

Moritzstraße 9, Ein möbl. Zim. zu vermieten. Näheres Mtb. 1. Stock rechts. 6244

Steingasse 30, 1. möbl. Z. z. v. 5987

Werkstätten etc.

Dotzheimerstr. 20, helle Werkst. evtl. geteilt a. als Lagerraum billig z. verm. 628

Webergasse 38, 1 Werkstatt evtl. m. Wohn. z. verm. 26944

Mietgesuche.

Herr sucht möbl. Zimmer dauernd in nächster Nähe des Bahnhofs. N. Krause, Goethestraße 27, 2.

Stellen finden.

Männliche.

30 M. monatlich verd. jedermann, auch als Nebenverd., gar. pro Stunde 2 M. Näh. gratis und franko. Glaser, Pforzheim, Holzgartenstr. 71. 27543

Lebensstellung.

Herren aller Stände finden sofort lohn. Anstellung als Generalagent an all. Plätzen bei hoh. Bezügen für alte Krankenkasse durch Direkt. L. Adam, Frankfurt a. M.-S., Laubestr. 37. (F. 47

Herren, die auf d. Lande über 1 groß. Stab Agenten u. Unterpers. verfüg., übertragen wir zu vorteilhaft. Beding. uns. Generalvertretung. Der Zweig ist neu u. f. Landwirte unentbehrl. Nur rout. Herrn d. f. lernen als Organis. bew. hab., mit Off. unt. „Generalvertreter" nach Halle a. S., Schließfach 184 einsenden. F. 46

Malerlehrling nicht unter H. Moos, Bielandstr. 18.

Schlosserlehrling gesucht Wellritzstr. 42. 27412

Lehrling für Zahntechnik gesucht. Näheres in der Exped. unter Nr. 6274.

Schlosserlehrling ges. Schulberg 23. 27471

Weibliche.

Kellnerin kann sofort eintreten. Kellerstraße 3. 622

Modes. 27432 Lehrmädchen für Putz sucht Anna Dünger, Bahnhofstr. 16

Tüchtige Kostüm- und Taillenarbeiterinnen gesucht. Kühler, Kl. Langgasse 1. 4879

Lehrmädchen für Weißnäh. u. Stickerei gesucht. Bettendstr. 15. Näh. 1. 1277

Alleinmädchen gut bürgerl. kochen k., in kl. Haush. gegen gut. Lohn gesucht. Wilhelmstr. 38 pt. l. 4922

Braves Mädchen in die Lehre gesucht. 1734 Akademie, Kirchgasse 17, 2.

Braves, ältere Mädch. sof. ges. Conditor, 2, 2 rechts. 6246

Laufmädchen

per sofort gesucht

J. Hertz, Langgasse 20.

Stellen suchen.

Männliche.

Junger Bäcker sucht zur weit. Ausbildung Stellung. Näh. in der Exped. d. Bl. 162

Jg. solider Kaufmann, 24 Jahre alt, militärfrei, gestützt auf pr. Zeugn., sucht per 1. Apr. dauernde St. a. Expedient, Lagerist od. Kontorist. Off. unt. Bw. 170 a. d. Exp. d. Bl. 27540

Junger Kaufmann sucht Beschäftig., ev. Vertrauensst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. P. N. 5. Postamt 1. 1513

Langjähr. Heizer übern. noch einige Heizungen. Monatl. 15 M. Yorkstraße 7. Hth. 1 l. 3618

Jg. verh. Mann s. dauernde Stell. a. Hausbursche od. dergl. Blücherstraße 6. Hth. 2. 4446

Jg. Mann sucht Vertrauensposten gl. w. Art. Kaut. k. g. w. Off. u. H. 10. hauptpostl. 2848

Schuhmacher sucht Sohlen u. Fleck mitzum. N. Westendstr. 1, Schuhm.-Lad., b. Schmidt. 4196

Hausbursche sucht Aushilfe übern. a. Gartenarb. Wilh. Ohly Sonnenberg, Platter Str. 42. (9

Tüchtig. jung. Mann s. auf Kontor. Reise o. irgendw. Vertrauensposit. Kautionsfäh. ff. Postlagerkarte 65. 1512

Durchaus zuverl. fleiß. Gärtner m. best. Empfehl. sucht noch einige Tage i. d. W. Beschäft., gleich welch. Art. A. Maier, Bleichstr. 29, 1 l. 4455

Fleiß. sol. Mann s. Stelle a. Ausläufer od. sonst. Beschäftig. Rheingauerstr. 4. Hth. 4 D. r. 2583

Tücht. Tapezierer s. Stell. in Pens., Hotel od. Geschäft. Dotzheimerstr. 123, b. Bill. 4160

Jg. Mann m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21. Stb. 3. St. 4110

Fleiß. sol. Mann m. langj. a. Zeugn. s. Stelle a. Ausläufer o. Pack. s. dauernd o. a. aushilfsweise. Schwalbacherstr. 25, 2. r. 4819

Jg. Mann, militärfr., s. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Jg. verheir. Mann s. Stell. als Hausdiener in einem größ. Geschäft, oder sonstige Beschäftigung. Erstkl. Zeugnisse und Kaution k. gestellt werden. Off. an Karl H., hauptpostlag. 551

Bitte! Wer gibt nervenl. Mann schriftl. Heimarbeit? Offerten u. H. L. nach Marktstr. 13, 2. (4278

Weibliche.

Stelle sucht 21 jähr. F 48

Fräulein evang., gesund, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, mus. Würde auch zu einzelner Dame gehen, wo Mädchen vorhanden, und solche evtl. auf Reisen begleiten. Familienanschluß und eig. Zimmer erwünscht. Anträge erbeten unter L. 1141 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Suche f. meine fast 20 j. Tocht. a. best. Fam. (Ausb. 1 Jahr i. Lette-haus) Stell. z. Stütze u. Gesellsch. d. Hausfr. in gut. Haus bei völl. Familienanschl. u. Teiln. an gesell. Verkehr, z. 1. Apr. Off. u. M. 3 postlagernd Bielefeld. 27542

Näherin hat noch Tage frei z. Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. 6603 E. S., Gneisenaustr. 19, 2. r.

Jg. t. Monatsfrau f. morg. Besch. Liedr. Str. 10, Bdh. Frtip. 6510

Näherin empfiehlt sich i. allen vorkommenden Arbeiten 205 Nerostraße 9, 2.

Schneiderin sucht Kundschaft Riehlstr. 11, Mtb. pt. 526

Ein junges Mädchen u. eine Frau aus Thüringen suchen Stelle als Kindermädchen. Zu erfr. Yorkstr. 14, 4. b. Müller. 525

Ein 19 J. a. Mädchen, d. Liebe z. Kind., etwas koch. u. Hausarb. v., s. St. in bess. Hause. Baumstr. 3, 3. l. 543

Aeltere Näherin für Wäsche, Schneid. u. Ausbessern s. Kund. Auch halbe Tage. Rheinstr. 75, Mank. 524

Eine ärztlich gepr. Masseuse s. Stelle in Sanatorium evtl. auch i. Privat z. Krankenpflege. Ziegler, Neugasse 4, Hth. 3. 457

Perf. Maschinenstopferin s. St. Näh. Oranienstr. 3, Hth. p. 410

Junge tücht. Frau s. Monatsstelle od. Aushilfe. 403 Bleichstr. 43, Bdh. D. r.

Eine Frau s. morg. 9—11 Monatsstelle od. abends Laden oder Büro zu putzen Dotzheimerstr. 75, Mtb. 1. 452

Jg. Frau sucht B.- u. Putzbesch. geht a. koch. Näh. b. 3 Uhr nachm. Blücherst. 9, p. 474

Jg. Witwe m. gut. Handschrift sucht Beschäftig. in schriftl. Arb. Näh. Nettelbeckstr. 12, 2 l. 332

Anständige junge Frau sucht Monatsst. f. morg. Näh. Feldstraße 23, Bdh. 1. St. 3555

Tücht. Mädchen sucht Kunden zum Waschen für ganze Tage. 395 Yorkstr. 6, Hth., 3. l.

Näherin sucht Beschäft. im Ausbessern v. Kleid. u. Wäsche, im Anfert. von Wäsche u. Kinderkleid. in u. auß. d. Hause. Gr. Burgstr. 16, 4. 262

Perf. Köchin geht z. Aush. u. Diners. Oranienstr. 8, 3. Stock r. 85

Friseuse nimmt noch Damen an Adelheidstr. 99, Hth. 1. 4535

Tücht. Köchin empf. sich zu Festlichkeiten, u. a. Aush. an. Off. unt. Gs. 880 a. d. Exp. d. Bl. 4047

Monatsstelle oder Putzbesch. u. kl. Wäsche wird angen. Römerberg 1, Stb. 2. St. 4340

Schneiderin s. Arb. Spez.: Knabenanz., Kind.- u. Damenkl. Blücherstraße 7, pt. 4029

Büglerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122, Bdh. 1 1157

Aushilfe od. Stundenarbeit sucht junge unabhängige Frau 4655 Schierstein erstr. 20, M. v.

Tücht. Mädchen s. Monatsst. 2—3 Stunden a. T. Dotzh.-Straße 124, Mtb. 1. r. 4268

Perfekte Büglerin s. Kundschaft in u. außer dem Hause Stiftstraße 10, Gth. 3. 4768

Fräulein gef. Alt. s. Besch., gl. w. Br., Laden bevorz., k. sof. eintr. Off. u. N. H. hauptpostl. 4757

Schneiderin empfiehlt sich in allen Näharbeiten, auch Ausbessern u. Stopfen der Wäsche. Tag 2 M. Grabenstr. 26, 3. 5924

Junge Frau sucht Nachtwache. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 6227

Zu verkaufen.

Diverse.

Zwei Kanarienzuchtweibchen billig zu verkaufen 6246 Hallgarterstraße 8, Hth. pt.

Guter Ziehhund zu verkaufen. Dotzheim, Römergasse 3, bei 620 Karl Dieges.

Brieftauben zu verk. Nerostraße 36, 1. (6270

Ein großer Hund ist abzug. 6257 Erbacherstraße 8, pt. r.

Kanarienhähne, pr. Sänger, billig zu verk. Mührenberg, Rheingauerstr. 24, 2. 6252

Gebrauchte Lern-Geigen u. Celli billig abzugeben (1/8 u. 3/4 Geige u. 1/2 u. 3/4 Cello) weg. Anschaff. ganz. Instrumente. Mainzerstr. 68, 1. St. D 9

Nähmasch., Hand- u. Fußbetr., w. neu, Waschkomm., Nachtschr., Ar. Kleiderschr., Vertiko z. vk. Villa Walkmühlstr. 3, pt. 636

Nähmaschine, wenig gebraucht, Roßhaarzupfmasch., Dezimalw. mit Gew., Schneiderbügelt., 1×2. Pat.-Treppenh.-Leit. Eltv. Str. 6, Werkstatt. 27514

Eine große Partie Irische u. Amerik. Dauerbr.-Oefen, neu, bill. abzug. Hochstättenstr. 2. 5854

Amerikaner Ofen, gut erhalten, billig abzugeben. Näh. in der Exp. d. Bl. 25757

Damen- u. Herrenrad m. Torp.-Freil., sow. Nähmaschine bill. zu verk. Rheingauerstr. 3, Stb. 1. (616

Federrollen sind billig zu verkaufen Helenenstr. 12. 6272

20 neue u. gebr. Federrollen, 15—90 Ztr. Tragkr., w. Bauveränd. bill. z. vk. Dotzheimerstraße 87, b. Becker. 633

Vollbadewannen 15 M., Gaskoch., Gasl., Glühl. usw. enorm bill. Hr. Krause, Wellritzstr. 10.

Zwei eleg. Maskenkostüme, Gr. 46, „Winternacht" u. „Columbine", b. z. verk. b. J. Gertenbeyer, Schlachthof-Restaur. 6275

Eleg. fast neue Damenkleider s. billig Kleine Webergr. 9, 1. 5559

Herrenmantel mit Pelerine, Ueberzieh-, schw. Rock z. verk. Herrnmühlgasse 5, part. 6268

Wegen Umzug: 1 hochh. Bett, neuer Küchenschr., 2 t. Kleiderschr., 1 Schreibpult u. Kinderwag. bill. zu vk. Bleichstr. 39, H. 1. 6245

Weinfässer jed. Größe Oxhoft- u. Südweinf., Bütten u. Jauchefäss. bill. z. verk. 27498 Albrechtstraße 32.

Eich. Bücherschrank, gr. 2tür. Kleiderschr. b. z. verk. Nerothalerstr. 22, Werkstatt. Bdh. 635

Eisernes Bett billig zu verk. Näh. Wellritzstr. 48, Lad. (27409

Kaufgesuche.

Malergeschäft ev. mit Wohnhaus zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter Bo. 169 an die Exp. ds. Bl. 27541

Frischen Pferdedung kauft jetzt oder für das ganze Jahr. Th. Bühler, Platterstraße 172. 6278

Verloren.

Verloren am 1. Febr. ein Gebund Schlüssel (9 Stück). Abzugeb. bei Familie Lauth, Yorkstr. 8, 3. 6223

Verschiedenes.

Holzschneiden mit fahrbar. Maschine (Bandsäge) übernimmt Otto Füßler, Eckernförderstr. 5. 6129

Damen erhalten diskr. Rat u. Hilfe. Frau Linke, Michelsberg 32, 1. 6221

Kakao Pfund 95 Pf. in 1/1-, 1/2-, 1/4-Pfd.-Paketen. 27144

A. H. Linnenkohl Ellenbogengasse 15.

Gütertrennungen Inventare, Nachlaß-Regelungen bei Ableben u. § 1640 B. G., Versteigerungen rc. übernimmt langj. Fachmann. Man wende sich vertrauensvoll an Sachverst. **Georg Reichard,** Wiesbaden, Göbenstraße 21, Auktionator und Taxator.

Patentzeichnungen werden billig angefertigt. Näh Gneisenaustraße 15. 5906

Masken-Perücken billig zu verleihen 27350 **K. Löbig, Friseur,** Bleichstraße, Ecke Helenenstr.

So lange Vorrat: **Gelbe Kartoffeln** gesund u. gutkochend, Zentner Mk. 2.50, Kumpf 24 Pf. **Ferd. Alexi** Michelsbg. 9, Tel. 652. 27145

Frei von Chlor u. anderen scharfen Stoffen ist Gioth's Seifenpulver, aus bester, reiner Kernseife hergestellt, für jede Hausfrau, welche ihre Sachen schonen will, das geeignetste Waschmittel. H. 47

Pflegekind wird angenommen 594 Werderstraße 8, Stb. 3.

Nur bis Fastnacht!

1 Pfund Zucker	20 ₰
Schweineköpfe Pfd.	55 „
Erfurter Linsen „	15 „
Bohnen, Pfund von	12 ₰ an
Selbst eingem. Sauerkraut, „ „ Bohnen,	
Cocosbutter 1 Pfd.-Pak.	55 ₰
la. Schweineschmalz,	
10 Heringe	45 ₰

Altstadt-Konsum, Metzgergasse 31.

Viele neue Preis- u. Landestrachten, Blumenkost., Troubadour, Fantasie, Domino- und Clownanzüge v. 2 M. a. s. verl. Blücherstraße 36, 3. l. 6279

Schneider-Reparatur-Werkstätte für Herren- und Damen-Schneiderei besorgt Umänd., Neufüttern, Ausbüg. in nur saub. Ausführ. Gust. Schwanz, H.- u. D.-Schn., Bertramstr. 12, p. 27545

Rosiges Aussehen verleiht ein jugendfrisches Antlitz u. ein reiner zarter blendendschöner Teint. Alles dies erzeugt **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife.** a. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner macht der Lilienmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. in d. Hof-Apoth.; Bismarck-Apoth.; Wilhelm Machenheimer; Otto Lilie; Ernst Kocks; Chr. Tauber; Rich. Seyb; Rob. Sauter; Jakob Minor; Ferd. Alexi; Ad. Gärtner; A. Cratz; Reinh. Göttel; Ed. Brecher; Willy Gräfe; Bruno Racke; H. Moos Nachf.; Eduard Hrdina; in Aßmannshausen: E. Eigler. 27244

Warnung. Es wird hierdurch dringend gewarnt, auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts haftе. 6277 Wiesbaden, den 4. Febr. 1911. Carl Weis, Moritzstr. 30, 2.

Todesanzeige.

Am Samstag, den 4. Febr., nachts 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Katharina Weber Ww. geb. Wolff

im hohen Alter von 74 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Weber, Gastwirt.

Wiesbaden, den 6. Febr. 1911. Schachtstr. 13.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. Februar, nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle Platterstrasse nach dem Nordfriedhof. (27539

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Zinksarg mit einfachstem Transportsarg	Mk. 40.—
Gebühren des Kgl. Kreisarztes	„ 18.—
Sterbeurkunde 50 Pfg., Leichenpaß mit Stempel 8.00	„ 8.50
Besorgung der Papiere u. Bestellungen 5.— Telephon und Eilbrief 1.—	„ 6.—
Leichenwagen 20.—, Einäscherung, Harmoniumspiel 70.—	„ 90.—
Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:	Mk. 162.50
Einäscherung 30.— an die Vereinskasse lt. Statut 20.—	Mk. 50.—
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfüg. nicht vorhanden	„ 4.70

Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk., und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. 27300

Weitere Auskunft wird auf dem Büro des Vereins, bei Herrn **Ferdinand Vulpius, Marktstr. 30,** Ecke der Neugasse, Part. Laden oder 2. Etage, Telephon 107, von morgens 10—12 Uhr erteilt.

Verein für Feuerbestattung E. V., Wiesbaden.

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht der Wiesbadener General-Anzeiger in erster Linie die standesamtlichen Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung, weshalb man gewohnt ist, im Wiesbadener General-Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen angezeigt zu finden. — Auf Wunsch versenden wir an zehn uns bei der Bestellung der Anzeige mitgeteilten Adressen von Verwandten und Freunden den Wiesbadener General-Anzeiger mit der angestrichenen Familien-Anzeige

völlig kostenfrei!

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 28. Jan. dem Gymnasial-Direktor Johann Gentzell e. S. Kurt Johannes.

Am 31. Jan. dem Taglöhner Ernst Pfeifer e. S. August.

Am 1. Febr. dem Schlossergehilfen Johannes Stamm e. T. Philippine Margarete.

Am 31. Jan. d. Kellner Johannes Scholl e. T. Elisabeth.

Am 28. Jan. dem † Schreiner Franz Ferdinand Perri e. T. Magdalena.

Am 2. Febr. dem Gärtner August Kettenbach e. S. Wilhelm Adolf August.

Am 29. Jan. dem Lackierergehilfen Karl Schlink e. S. Karl Christian.

Am 30. Jan. d. Taglöhner Wilhelm Gieß e. T. Elisabeth.

Am 1. Febr. dem Buchhalter Christian Lenz e. S. Erich Heinrich August.

Aufgeboten:

Gärtner Viktor Kirsch hier mit Anna Peter in Berkach.

Straßenbahnschaffner Karl Schwärzel in Biebrich a. Rh. mit Barbara Bormuth hier.

Ingenieur Friedrich Meyer in Berlin mit Katharina Lärz in Berlin.

Steinbrecher Jakob Möbus in Hahnstätten mit Karolina Hassel-bächer hier.

Friseur Peter Knab hier mit Elisabethe Ruhl in Scherstein.

Dienstmann Anton Hartmann hier mit Witwe Barbara Hofmann geb. Wolf hier.

Bahnarbeiter Johann Conrad hier mit Maria Heep hier.

Taglöhner Peter Menz hier mit Magdalena Dotterweich hier.

Verehelicht:

Verwitw. Küfer August Heil in Dotzheim mit Elisabeth Schürz hier.

Verwitw. Friseur Hermann Ring hier mit Auguste Gieß hier.

Gärtner Heinrich Baumstark mit Berta Haller hier.

Schlosser Gustav Berger mit Hermine Klein hier.

Straßenbahnschaffner Heinrich Sitzmann hier mit Ida Rohde hier.

Diener Karl Hing mit Marie Kodbeck hier.

Maschinenputzer Gustav Wetzell hier mit Lydia Schüler hier.

Straßenbahnschaffner Aug. Schwarz hier mit Anna Gies in Biebrich a. Rh.

Herrnschneider Johannes Stumpf hier m. Johanna Altenhofen hier.

Taglöhner Jakob Retzel hier mit Frieda Strech in Biebrich a. Rh.

Kutscher Ernst Buck hier mit Lina Bring in Dotzheim.

Gestorben:

Am 3. Febr. Wwe. Franziska Lichtenberger geb. Hatzenstab, 83 J.

Am 2. Febr. Schiffsmatrose Karl Stormer, 26 J.

Am 3. Febr. Wilhelmine geb. Hahler, Ehefr. d. Gastwirts Jakob Schlott, 45 J.

Amalie Lydia, T. d. Gärtners Karl Jos. Schuck, 6 J.

Anna Marie, T. d. Zementarbeiters Heinrich Höhn, 8 M.

Priv. Claudine Renaud, 59 J.

Landwirt Edmund Luft von Hettenhain, 51 J.

Klara, T. d. Tagl. Franz Nicolai, 2 J.

Am 4. Febr. Johann, S. d. Tagl. Friedrich Leistner, 2 M.

Wwe. Kath. Weber geb. Wolf, 74 J.

Oberstlt. a. D. Hans Schmitz, 58 J.

Wwe. Klara Löwenstein geborene Nachmann, 78 J.

Königliche Schauspiele.

Montag, 6. Februar
abends 7 Uhr:
10. Vorstellung. Abonnement **C.**
Emilia Galotti.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.
In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Röchy.

Emilia Galotti — Frl. Gaubu
Odoardo Galotti — Herr Zollin
Claudia Galotti (Eltern der Emilia.) — Fr. Bleibtreu
Dettore Gonzaga, Prinz von Guastella — Herr Weinig
Marinelli, Kammerherr des Prinzen — Herr Tauber
Lagrillo Rota, einer von des Prinzen Räten — Herr Roser
Conti, Maler — Herr Walberg
Graf Appiani — Herr Rodius
Gräfin Orsina — Frl. Eichelsheim
Angelo — Herr Striebeck
Pirro, Diener im Galotti'schen Hause — Herr Andriano
Battista, Diener des Marinelli — Herr Bornträger
Kammerherr des Prinzen — Herr Spieß

Spielleitung: Hr. Oberregisseur Röchy. Dekor. Einrichtung: Herr Maschinerie-Ober-Inspektor Schleim. Kostüm. Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Geyer.
Ende 9½ Uhr.

Dienstag, 7. Februar
abends 6.30 Uhr:
Die Walküre.
30. Vorstellung. Abonnement **D**

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Montag, den 6. Februar.
abends 7 Uhr:
Der Skandal (Le scandale.)
Schauspiel in 4 Akten von Henry Bataille.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Maurice Ferioul — Hermann Nesselträger
Artaneesso — Kurt Keller-Nebri
Jeannette — R. Miltner-Schönau
Parisot — Georg Rücker
Der Präfekt — Reinhold Hager
Gaston von Berieux — W. Taub
Raduel — Carl Winter
Grus — Willy Schäfer
Der Chauffeur — Theo Münch
Charlotte Ferioul — Agnes Dammer
Die alte Frau Ferioul, Maurices Mutter — Rosel van Born
Marthon — Kl. Reinhold
Riquet — Marianne Wallot
(Feriouls Kinder.)
Die Mitz — Gerty von Arloff
Margaridon, Dienstmädchen — Elisabeth Mödlinger
Die Dame mit dem blauen Hut — Ellen Erika v. Beauval
Die Dame mit dem roten Hut — Theodora Porit
Ein Mädchen — Kl. Funk

Ende gegen 9½ Uhr.

Dienstag, 7. Februar
abends 7 Uhr:
Moral.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelmy.
Montag, den 6. Februar:
abends 8.15 Uhr:
Der geheime Agent.
Lustspiel in vier Aufzügen von F. W. Hackländer.
Spielleitung: Max Ludwig.
Personen:

Alfred, regierender Herzog — Willy Wagler
Die Herzogin-Witwe, seine Mutter — Lina Töldte
Prinzessin Eugenie, Nichte der Herzogin — Fing Walter
Graf Steinhausen, erster Minister — Max Ludwig
Graf Oskar, dessen Neffe — Erwin Marion
Der Oberstthofmeister — A. Rhode
Ein geheimer Rat — P. Hoffmann
Der Kammerherr vom Dienste — A. Makowiak
George, Kammerdiener des Herzogs — Hans Johenny
Der Kammerdiener der Herzogin — E. Bergschwenger
Die Kammerfrau der Herzogin — Ottilie Grunert
1. Dame der Herzogin — Marg. Meisch
2. Dame der Herzogin — Minna Schneider
3. Dame der Herzogin — Ilka Martini

Ende gegen 11 Uhr.

Dienstag, 7. Februar
abends 8.15 Uhr:
Die Räuber.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 7. Februar,
nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Dichter und Bauer" — F. v. Suppé
2. Nordisches Bouquet, Phantasie — E. Bach
3. 1. Finale aus der Oper „Faust" — Ch. Gounod
4. Dankgebet, für Orchester mit Orgel — Valerius
5. Die Solisten, Potpourri mit Solo-Vorträgen — A. Schreiner
6. Das Mäuschen vor der Falle, Intermezzo — O. Köhler
7. Philippine Satzol, Charakterstück — A. Eberlein

—

Nachm. 5 Uhr:
Tee-Konzert
im Weinsaale.

—

Abends 8 Uhr im grossen Saale:
Humoristischer Unterhaltungs-Abend.
Frau **Anna Förtsch-Dieffenbacher**
Herr **Hermann Förtsch.**
VORTRAGSFOLGE.
1. Klavier-Vortrag.
2. Heitere Deklamationen.
3. Der Schuh als Ehestifter, Duoszene von H. Förtsch, mit Einlage des Duetts „Unter einem Schirm zu Zwei'n" v. Meyer-Hellmundt.
4. Klavier-Vortrag.
5. Die vier Temperamente, Soloszene, Verfasser unbekannt.
6. Marchese Gonzolani, Soloszene, Verfasser unbekannt.
7. Nach der Tanzstunde, Duoszene von H. Förtsch, nach dem Duett von Meyer-Hellmundt.
8. Der Geschichtsprofessor, Soloszene, Verfasser unbekannt.
9. Klavier-Vortrag.
10. Die beste Kur, Schwank mit Gesang von H. Förtsch, Melodien von Lincke, Hollaender, Freund, Eysler etc.

Personen:
Clara Eisele, geb. Schnäbele, Witwe aus Süssen, Cäsar Wandel, Notar aus Leipzig, Kurgäste. Die Handlung spielt in einem Badeort.

Logen und 1. Parkett 1. bis 10. Reihe: 1 Mk., alle übrigen Plätze 50 Pf. (Sämtliche Plätze numeriert.)

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städt. Kurverwaltung.

WALHALLA-THEATER.
Allabendlich 8¼ Uhr
Gastspiel
der Attraktionen des Albert Schumann-Theaters in Frankfurt.
Samstag, den 11., und Sonntag, den 12. Febr. Ballfestlichkeit halber geschlossen. 26923

SKALA-THEATER
Stiftstr. 18. Fernruf 3818.
Gastspiel des Orig. bayer. Bauerntheat. Dir. Gg. Renner aus **Schliersee.**
Täglich abends 8.15 Uhr:
Neu! Neu!
Im Herbstmanöver
Ermässigter Vorverkauf in den Zigarren-Geschäften **Cassel, Kümmel** (Wellritzstrasse) und **Eller,** (Nerostrasse). 26924
Die Direktion.

Café Habsburg.
Einzig in seiner Art.
Gastspiel des erfolg.
Salon-Zigeuner Rolf Bernhard
Conferencier und Rezitator.
Am Flügel **Madame Adelina** und **Salon-Quartett.**
Entrée u. Garderobe frei.

Im Monat Februar 1911 finden **jeden Dienstag** im 27273 **HOTEL ERBPRINZ**
Große Kappen-Abende
statt. **Anfang 8 Uhr 12 Min.**
Täglich **Konzert des Damen-Orchesters.**

Blanca-Frostbalsam
heilt offene u. geschlossene Beulen in 4–5 Tagen. Flasche 75 Pf. und 10 Pf. Porto. 31
Blanco-Vertrieb Wiesbaden.

Enthaarungs-
Pulver Dr. Kuhn hat alle guten Eigenschaften tausendfach bewährt. 3.50, 2.50, 1.50 von **Franz Kuhn,** Kronen-Parfüm.-Fabrik, **Nürnberg.** Hier: in Apoth., Droger. u. Parfümer. 26929

Stempel
Gummi u. Metall
liefert **H. Sohns**
Stempel-Fabrik
WIESBADEN.
KIRCHGASSE 70 TEL. 2170
20906

Solidor!
Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.
Preis Mk. 1.75
Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf:
J. Hertz * Langgasse 20.

27690
Pflegen Sie auch Ihre Augen?
dies vernachlässigen selbst kluge Leute. Versuchen Sie Augenwasser à 50 u. 1.00. 3. 1
Kneipp- und Reformhaus „Jungborn", Rheinstraße 71.

Imbisshalle „Zum Storchnest"
Ecke Kirchgasse und Schulgasse.
Um irrigen Meinungen entgegenzutreten, diene einem verehrlichen Publikum zur gefl. Nachricht, dass der Restaurationsbetrieb in dem genannten Lokal nach wie vor von dem seitherigen Inhaber
August Faber
zugleich Pächter der **Rennbahn-Restauration** Wiesbaden ausgeübt wird.
Zum Ausschank gelangt neben anderen Bieren, das so beliebte
W. K. B.
Kronen-Gold Deutsches Pilsner. — **Doppel-Krone** dunkel, nach Münchner Art.
Täglich warme Spezialgerichte von 50 Pfg. an.
Reichhaltiges kaltes Büffet. 27391

Meine
Inventur-Räumung
hat begonnen und gewähre ich
10 bis 50% Rabatt.
Stock- und Schirmfabrik Renker
(Hotel Einhorn) **Marktstrasse 32.** Telephon 2201.

Paris — Sportleute — Paris
Wenn Sie Erfolg haben wollen, so schreiben Sie an **Boite 131, Paris.** Auskunft gratis.

Cäcilien-Verein Wiesbaden
E. V.
Sonntag, den 12. Februar, abends 7 Uhr, im grossen Saale des **Kurhauses**
Hauptprobe
und **Montag, den 13. Februar 1911, abends 7 Uhr**
II. Vereinskonzert
Judas-Maccabäus
Oratorium von G. F. Händel,
nach der Neugestaltung von Fr. Chrysander.
Dirigent: Herr Kapellmeister Gustav F. Kogel.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Mitwirkende:
Frau kgl. preuss. Kammersäng. **Martha Leffler-Burckard,** Wiesbaden (Sopran).
Frau Konzertsängerin **Ilona K. Durigo,** Budapest (Alt).
Herr Opernsänger **Josef Tyssen,** Frankfurt a. M. (Tenor).
Herr Konzertsänger **Hans Vaterhaus,** Frankfurt a. M. (Bass).
Klavier: Herr **Adolf Knotte,** Frankfurt a. M.
Orgel: Herr **Friedrich Petersen,** Organist an der Schlosskirche, hier.
—
Knabenchor von Schülern der Oberrealschule am Zietenring, unter Leitung des Herrn Lehrer Würges.
—
Logenplätze, rechts u. links, Mittelloge 1. u. 2. Reihe **5 Mk.** 1. Parkett 5.–20 Reihe **4 Mk.** 1. Parkett 21.–26. Reihe, 2. Parkett **3 Mk.** Mittelloge 3.–6. Reihe, Ranggalerie, Vordersitz **2 Mk.** Ranggalerie, Rücksitz **1.50 Mk.** Hauptprobe **1 Mk.**
Der Vorverkauf findet im Kurtaxbüro in der Kolonnade und vom 12. Februar ab an der Tageskasse des Kurhauses statt. 27546

Malaga
von der
Royal-Bodega
in Malaga, laut amtlichem Untersuchungszeugnis reiner Naturwein, besonders empfehlenswert zur Stärkung für Kranke und Genesende per ¹/₁ Fl. Mk. 1.60, 2.—, 2.50. 27395
Wilhelm Hirsch
Bleichstr. 17 **Weinhandlung** Bleichstr. 17.
Telephon 868. Gegründet 1878.

Sämtliche Artikel für Wöchnerinnen und Kranke
in reichster Auswahl empfiehlt 26906
Chr. Tauber, Wiesbaden.
Fernsprecher 717. Nassovia-Drogerie. **Kirchgasse 26.**

Männergesangverein Cäcilia.
Voranzeige.
Unser diesjähriger
Grosser Maskenball
findet **am 18. Februar, abends 8.11 Uhr** im närrisch dekorierten Festsaale der **Turngesellschaft,** Schwalbacherstrasse 8, statt.
27210 **Der Vorstand.**

Madenwürmer Springwürmer, auch Askariden genannt, werden auch in hartnäckigen Fällen beseitigt durch das spezifisch wirkende neue **Madenwurmmittel „Antiwurm".** Mit genauer Anweis. 1,20 ℳ, bei Einl. von 1,40 ℳ franko. Versand: Drogerie Gr. Burgstraße 10 u. Apotheker Dr. Lüttke, Chemnitz, A. D. Amtsgerichtsstraße 20 u. Apotheker Schubarthstraße 20 A.
Dekorateurin Lee, Dresden 3. **Erhältlich in den Apotheken.**
Depots in Wiesbaden: **Löwenapoth. - Taunusapoth.** F. 12

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Februar 1911, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal **Helenenstraße 7:**
1 Büffet mit Druckapparat, 1 Pianino, 1 Musikautomat, 1 Symphonium, 2 Vertikos, 2 Sessel, 1 Chaiselongue, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Schaukelstuhl, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Ladenschrank, 1 Taubenschlag mit ca. 40 Tauben, 1 Hund, 2 Haufen Holz (Eisenbahnschwellen) u. a. m.
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 6. Februar 1911.
Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 19, part.

Mobiliar-Nachlaß-Versteigerung.
Dienstag, den 7. Februar cr., morgens 9½ Uhr und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrage der Erben u. And. in meinen Auktionsräumen
3 Marktplatz 3
nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände als:
2 kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen, 1 eleg. Speise- und Wohnzimmer-Einrichtung, 1 eleg. Nußbaum-Saloneinrichtung, 1 Eichen-Umbau mit pass. Vertiko u. Tisch, Nußb. u. Mahag.-Salonschr., 2 Bouleschränke mit reichen Bronzebeschlägen, antiker geschnitzter Schrank, Mod. hochhäuptr. Nußb. und Mahag.-Betten mit Rohrboden, Matratzen, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, Nußb. Spiegel-, Kleider- und Weißzeugschränke, Nußb. und Mahag. Vertikos, Mahag. Schreibsekretär, Nußb. u. Mahag. Schreibtische, Mahag. Spiegel mit Trumeaus, große Spiegel, Mahag. Ausziehtisch Nußb. viereck. Tische, mehrere kompl. Salon-Garnituren, einz. Sofas, Diwans, Polsterstühle, Stühle aller Art, Kleiderständer, Handtuchhalter, Paravents, Etageren, Staffeleien, Nußbaum, Balustrade, Regulatoren, Oelgemälde, (Thomassin-München), **diverse Bilder, Teppiche und Brüsseler Teppiche, Relims, Portieren, sehr gute Plumeaus, Kissen, 1 fast neues Astrachan-Jackett, sehr wenig getragene Damenkleider, silb. Bestecke,** Nipp- u. Tischgegenstände, Antiquitäten, Lüster für Gas und elektr. Licht, Petrol-Ofen, Gasherd, Balkonmöbel, Nähmaschine, Gitterbett, Kinderbett, Flur-Garderobe, eiserne Gestindebetten, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr und vieles mehr
meistbietend gegen Barzahlung.
Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator.
Telephon 6584. **3 Marktplatz 3** Telephon 6584.